# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 9900000, in den Ausgabestellen: M. 9950000, durch die Träger ins Haus gebracht M. 10000000, vom 17.—30. September. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen M. 500000, Finanz-Anzeigen M. 750000, Lustbarkeits-Anzeigen M. 800000, auswärtige Anzeigen M. 800000, örtliche Reklamen M. 1500000, auswärtige Reklamen M. 2400000 für die einspaltige Kolonelzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenvorschriften für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 217. Montag, 17. September 1923. 71. Jahrgang.


## Die Sanierung Oesterreichs.

Der zur Zeit in Genf tagende Völkerbund hat sich, nachdem er in der Behandlung des italienisch-griechischen Konfliktes auf zunächst unlösbare Schwierigkeiten gestoßen ist, mit einer Frage beschäftigt, die eine seiner wenigen positiven Leistungen darstellt, mit der Sanierungs-Aktion, die er seit etwa dreiviertel Jahr in Österreich durchführt. Es ist für Deutschland sehr interessant und beherzigenswert, an der Hand der Berichte, die der Generalkommissar des Völkerbundes in Wien, der mit der Sanierung beauftragte Holländer Dr. Zimmermann und der Präsident der Wirtschafts- und Finanz-Kommission des Völkerbundes, der Schweizer Dr. Ador erstatteten, die Wege und die Erfolge des Sanierungswerkes zu verfolgen und daraus gleichzeitig die wirtschaftlichen und politischen Lehren zu ziehen.

Die Sanierungs-Aktion setzte ein, als der Verfall der Krone endgültig erschien und als es notwendig wurde, das nackte Leben der ausgehungerten österreichischen Bevölkerung, namentlich der Stadt Wien, durch ausländische Kredite zu sichern. Da die österreichische Regierung es bis dahin nicht verstanden hatte, durch selbständige Maßnahmen die Finanzen zu ordnen und das Vertrauen des Auslandes in den Krediten des Staates wieder zu gewinnen, mußte sich das Kabinett Seipel zu dem politisch schweren Schritt entschließen, den Völkerbund anzurufen, ihm weitgehende Befugnisse der inneren Verwaltung des Staates einzuräumen und die Kontrolle der österreichischen Gesetzgebung und Verwaltung in die Hände eines vom Völkerbund bestellten neutralen Kommissars zu legen. Es muß anerkannt werden, daß der mit dieser Aufgabe betraute Holländer mit großer Geschicklichkeit und Energie vorging und daß es ihm geglückt ist, Österreich in verhältnismäßig kurzer Zeit auf eine gesunde Basis zu stellen. Es galt ein Defizit durch Anleihen zu decken, das sich in zwei Jahren auf 650 Millionen Goldkronen belief. Die Emission wurde einer unabhängigen Emissionsbank übergeben, die das Monopol der Notenausgabe erhielt und die Anleihen auf zehn Auslandsmärkten unterbrachte. Die Genehmigung der ausländischen Parlamente war natürlich nur zu erlangen, wenn gleichzeitig die innere Sanierung so stark forciert wurde, daß das ausländische Kapital daraus eine Gewähr für die Sicherheit seiner Anlagen in Österreich erblicken konnte. Die sichtbarste Maßnahme hierzu war der Abbau des Beamtenheeres, das Österreich aus der Zeit einer staatlichen Großmachtstellung fast unverändert übernommen hatte und das für den kleinen Körper des neuen Staates viel zu groß war. Es wurden bis zum Juli dieses Jahres 46 000 Beamte entlassen, dieselbe Anzahl von Entlassungen ist in einem weiteren Jahr vorgesehen. Die Hauptursache des österreichischen Währungsverfalls war jedoch wie in Deutschland die Flucht vor der Krone und die Verschleppung des Kapitals in das Ausland. Es hat sich auch in Österreich gezeigt, daß gesetzliche Vorschriften, Devisenverordnungen usw. dagegen nichts helfen und daß nur die Stillegung der Notenpresse die Stabilisierung der Währung und die Balanzierung des Etats dieser Bewegung zunächst Einhalt gebietet und im weiteren Verlauf die Rückwanderung der Kapitalien bewirkt. Der beste Maßstab für das gefestigte Vertrauen in die inländischen Währungen sind die getätigten Spareinlagen. Diese betrugen in Österreich im Dezember 1922 nur 30 Milliarden und waren im Juli dieses Jahres bereits auf 400 Milliarden angewachsen, hatten sich also bei unverändertem Kurswert um 1200 Prozent vermehrt. Auch die unvermeidliche Folge der Stabilisierung, nämlich der Rückgang des Exports und die Arbeitslosigkeit, hat Österreich verhältnismäßig gut überstanden. Während es im Februar dieses Jahres 170 000 Arbeitslose gab, sind es heute nur noch 80 000; eine Steigerung der Konkurse ist nicht zu verzeichnen und die Angleichung der Gehälter, Preise und Tarife an das stabilisierte Kursniveau hat sich ohne große Erschütterung vollzogen. Interessant ist, daß die Kurse der Aktien und Wertpapiere, die vor der Stabilisierung der Entwertung nur langsam gefolgt waren, nach der Stabilisierung die Tendenz zeigten, sich dem stabilisierten Kursniveau anzugleichen, so daß sich der Kurs manches Papieres in drei Wochen verzehnfachte.

Der österreichische Vorgang ist sicherlich wert, von unseren Finanz-, Wirtschafts- und Währungspolitikern eingehend gewürdigt zu werden. Die Maßnahmen, durch die Österreich gesund geworden ist, werden bei uns seit langem gepredigt, aber nur zaghaft und unvollkommen durchgeführt. Wir wollen uns hier auf einige politische Bemerkungen beschränken, die sich aus den in Genf erstatteten Berichten ergeben. Sowohl der holländische als der Schweizer Berichterstatter haben die geleistete Arbeit mit einer deutlichen Beziehung auf Deutschland gerühmt, indem sie sagten, die Lehren der österreichischen Sanierung könnten wertvoll sein für den Fall, daß auch andere Länder sich in derselben Angelegenheit an den Völkerbund wenden. Es scheint uns, daß Deutschland zunächst eine andere Lehre daraus ziehen muß. Österreich hat sich seine finanzielle Gesundung mit einer Abtretung wichtiger selbständiger Rechte erkaufen müssen, weil es nicht die Kraft fand, das Nötige selbst zu tun. Für Österreich war der Schritt, einen fremden Kommissar zur Ordnung seiner Verwaltung zu berufen, sicherlich sehr schwer; für Deutschland wäre dies noch schwerer, nicht nur deshalb, weil das Deutsche Reich auch nach seinem politischen Zusammenbruch ein großer Staat ist, sondern vor allem deswegen, weil die Veräußerung von Souveränitätsrechten für Deutschland ganz andere politische Folgen haben würde, als für den kleinen Staat Österreich. Deutschland könnte seine Stellung in der Welt nicht wieder zurückgewinnen, wenn es gezwungen würde, dem österreichischen Vorbild zu folgen und einen Konkursverwalter zu bestellen. Deswegen ist es Pflicht der Regierung, das, was in Österreich der Holländer Zimmermann durchführt, schleunigst durch einen deutschen Zimmermann besorgen zu lassen!

## Das deutsche Pfandangebot.

**Berlin**, 16. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Der „Temps" hat trotz der präzisen und konkreten Angaben, die der Herr Reichskanzler in seiner letzten Rede über das wirtschaftliche Garantieangebot gemacht hat, doch den früher schon erhobenen Einwand wiederholt, daß dieses Angebot gegenüber den Bestimmungen des Versailler Vertrages nichts wesentlich Neues bedeute. Er versucht das damit zu beweisen, daß nach § 12b der Anlage 2 zum Reparationskapitel des Vertrags das deutsche Steuersystem ebenso schwer sein soll wie das der alliierten Staaten und daß nach Artikel 248 alle Einnahmen des Reichs vorzugsweise zur Abdeckung der Reparationsverpflichtungen zu verwenden sind. Es ist ohne weiteres ersichtlich, daß diese beiden Vertragsbestimmungen mit dem deutschen Vorschlag, der die Eintragung verzinslicher Hypotheken auf den privaten deutschen Grundbesitz und die Einbringung dieser Hypotheken in eine von den Alliierten mit zu verwaltende Treuhandgesellschaft vorsieht, in keiner Weise in Zusammenhang gebracht werden können. Der deutsche Vorschlag erschöpft sich keineswegs darin, die allgemeine Steuerkraft der deutschen Wirtschaft für Reparationszwecke zur Verfügung zu stellen, vielmehr werden dadurch konkrete Vermögensobjekte ihrer Substanz nach unmittelbar erfaßt und in den Dienst der Reparationen gestellt. Es handelt sich also um ein wirkliches reales Pfand im Sinne des privaten Rechts, das die Reparationszahlungen wirtschaftlich und rechtlich sichert und darüber hinaus durch die Liquidität der an die Treuhandgesellschaft abzuführenden Hypothekenzinsen unmittelbar die Möglichkeit von Zahlungen bietet. Es steht außer Zweifel, daß die Bestellung eines solchen Pfandes von den Alliierten weder auf Grund der angeführten, noch auf Grund anderer Vertragsbestimmungen gefordert werden kann. Wie dem „Temps" bekannt sein wird, hat sich auch die Reparationskommission im März d. J. gelegentlich der Ausgabe der deutschen Goldanleihe auf den Standpunkt gestellt, daß weder der § 12b noch der Artikel 248 den Alliierten ein Recht auf Beschlagnahme oder dingliche Belastung einzelner deutscher Vermögensobjekte, und zwar nicht einmal einzelner Vermögensobjekte des Reiches, einräumen. Er kann also nicht ernstlich in Abrede stellen wollen, daß das deutsche Angebot einen ganz entscheidenden Schritt über den Versailler Vertrag hinaus bedeutet und daß es kein bloßes Versprechen darstellt, sondern daß es dem immer wieder geäußerten französischen Wunsch nach realer Garantierung der Reparationszahlungen in vollstem Maße gerecht wird.

### Die Auffassung der französischen Regierung.

**Paris**, 17. Sept. Das „Petit Journal" veröffentlicht, offenbar beeinflußt, eine Nachricht, worin es heißt, die französische Regierung kenne die Absichten der deutschen Regierung nur aus der letzten Reichskanzlerrede. Die Unterhaltungen zwischen dem französischen Botschafter und dem deutschen Reichskanzler bedeuteten sicher eine Entspannung, aber sie hätten noch zu keinem positiven Resultat geführt. Das Blatt glaubt sogar zu wissen, daß diese Unterhaltungen seit einiger Zeit unterbrochen seien oder sich auf die Behandlung laufender Geschäfte beschränkten. Das Eintreffen des Delegierten der Reparationskommission Haguenin in Berlin habe keinen anderen Zweck gehabt als den, diese Kommission über die allgemeine Lage in Deutschland zu unterrichten. Haguenin sei niemals mit irgend einer Sondermission betraut gewesen. Für den Augenblick, führt das Blatt fort, scheine es, als ob die deutsche Regierung den endgültigen Verzicht auf den passiven Widerstand nur unter der Bedingung ins Auge fassen könne oder wolle, daß sie vorher die Versicherung erhalte, daß das Ruhrgebiet sogleich oder wenigstens in kurzer Zeit völlig geräumt werde. Es verstehe sich von selbst, daß eine derartige Auffassung in Paris für völlig unzulänglich gehalten werde. Die französische Regierung glaube, daß diese Auffassung weder der wirklichen Lage in Deutschland noch ihrem Standpunkt entspreche.

### Empfang der ausländischen Presse beim Kanzler.

**Berlin**, 16. Sept. Reichskanzler Dr. Stresemann wird am Montagnachmittag die hiesigen Vertreter der ausländischen Presse zu einem Tee im Garten der Reichskanzlei empfangen.

## Zwei Reden Poincarés.

**Paris**, 16. Sept. Bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Dun-sur-Meuse hielt heute vormittag Poincaré die erste der für heute angekündigten beiden politischen Reden. Poincaré erinnerte die Bewohner von Dun-sur-Meuse an Goethes „Hermann und Dorothea", in dem

**die Schrecken der Auswanderung**

behandelt seien. Er sprach alsdann von dem deutschen Adler, der im Frieden noch nicht völlig die Gewohnheiten abgelegt habe, die er im Krieg zeigte. Es sei zu hoffen, daß er mit seinen großsprecherischen Manieren nur seine Enttäuschung verhüllen wolle. Ich begreife, so fuhr Poincaré fort, daß es den Völkern, die den deutschen Einbruch nicht erfahren haben, schwer fällt, sich die Leiden vorzustellen, die Frankreich und Belgien erleiden mußten. Keiner der vorausgegangenen Kriege habe auch nur annähernd eine Vorstellung von dem geben können, was eine feindliche Besetzung bedeutet. Bei der Unterzeichnung des Friedens haben sich die Alliierten gegenseitig das Versprechen gegeben, und das besiegte Deutschland hat es beschworen, daß die begangenen Verbrechen nicht ungestraft bleiben sollten, und daß alle Schäden, die an Personen und Sachen durch den Einfall verursacht wurden, repariert würden. Man habe diese Schäden sorgfältig aufgezählt, und in der Liste stehen nicht nur die vernichteten Immobilien und Mobilien, sondern auch die Pensionen für die Kämpfer und deren Familien. Für manchen jedoch sind alle diese Vorschriften heute

**toter Buchstabe.**

Weil die Deutschen ihre Verpflichtungen verleugnet haben und wir es nun für gut halten, sie daran zu erinnern, kritisieren und verdammen uns gewisse Leute. Warum — so fragen sie — geben wir unsere unzeitgemäßen Reklamationen nicht auf? Warum halten wir uns so genau an die Verträge? Warum wollen wir unsere Forderungen nicht von den Nationen revidieren lassen, die nicht am Krieg teilgenommen haben? Wenn wir keine Kombinationen annehmen, die Deutschland von der Zahlung seiner Schulden befreien, bezeichnet man uns als herrschsüchtig in Anbetracht unserer Forderungen und macht uns Zudringlichkeit zum Vorwurf. Alles, was Deutschland unternahm und was dazu diente, Frankreich zu ruinieren, gehört der Vergangenheit an, und im Flusse der Ereignisse zählt die Vergangenheit nicht mehr. Alles, was Deutschland unternahm, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, wurde ebenfalls vergessen, und auch das soll der Vergangenheit angehören, und die Vergangenheit von gestern liegt manchem schon zu fern. Man will von unseren Forderungen nicht mehr sprechen. Man hält es für übertrieben und ermüdend, wenn wir als die am stärksten Betroffenen die Notwendigkeit verspüren,

**rasch entschädigt**

zu werden. Diese kleine Ungerechtigkeit müssen wir ohne Unwillen hinnehmen. Das verletzt die Franzosen, die sich eingebildet haben, sie würden um ihrer selbst willen geliebt, und die sich nun enttäuscht fühlen. Es wäre ein ebenso großer Irrtum, wenn wir uns einbilden wollten, daß unsere Freunde und nicht wir selbst die Verteidigung unserer Interessen durchzuführen haben, wie es ungerecht wäre zu befürchten, daß wir in dem, was unser Recht wahrt, irgend jemand schaden könnten. Unsere Rechte sind in den Verträgen niedergelegt, die unsere Alliierten unterzeichnet haben. Es würde

**keine Sicherheit**

in den Beziehungen der Völker geben, wenn die abgeschlossenen Verträge verleugnet würden. Weder den neutralen Kommissionen noch den internationalen Sachverständigen, noch den internationalen Fideikommissaren, auch nicht einmal dem Völkerbund, dessen Aufgaben groß sind, hat der Vertrag von Versailles die Aufgabe zuerteilt, die Höhe der deutschen Schuld festzusetzen oder die Bedingungen zu bestimmen, unter denen sie bezahlt werden soll, sondern einer besonderen Kommission, die Repa-

## Bekanntmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 zu:

**Bekanntmachung.**

Die von der deutschen Regierungs-Propaganda verbreiteten Falschmeldungen über den durch die Beschlagnahmungen von Zucker durch die Besatzungsbehörden angeblich hervorgerufenen Zuckermangel lassen nicht nach und sind neuerdings wieder aufgetaucht.

Demgegenüber werden folgende Tatsachen zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

In den Zuckerfabriken der französischen und belgischen Besatzungszone sind als vorhanden festgestellt worden 65 000 Tonnen; davon wurden beschlagnahmt 21 500 Tonnen, es blieben also noch übrig 43 500 Tonnen weißer und brauner Zucker für die Versorgung des Landes. Die Beschlagnahmungen waren am 10. August beendigt, und der Zucker der kommenden Ernte hätte gegen Ende des Monats November zum Verbrauch geliefert werden können, infolgedessen für eine Zeitspanne von 4 Monaten für die Zuckerversorgung der Bevölkerung die Summe der übriggelassenen 43 500 Tonnen verblieb.

Für den Normalverbrauch der Bevölkerung genügen ein Kilogramm pro Kopf und pro Monat, und da die Bevölkerungsziffer der französischen und belgischen Zone sich auf ungefähr 6 Millionen beläuft, würden 24 000 Tonnen zur Versorgung dieser Bevölkerung bis zum Ende des kommenden Monats November hinreichend sein. Es blieben immerhin noch ungefähr 20 000 Tonnen übrig für die normale Versorgung des Landes.

Es wird noch besonders hinzugefügt, daß die angegebenen Ziffern nicht die Zuckerlager der Grossisten, noch der Schokoladenfabriken und aller anderen Fabriken, welche den Zucker bei ihren Herstellungsmethoden benötigen, betreffen; ferner nicht die Vorräte der Detaillisten. Bei allen diesen Genannten haben keine Beschlagnahmungen stattgefunden.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. T. R.

rationskommission heißt, und deren Befugnisse Deutschland ausdrücklich anerkannte. Wenn man daran denkt, sie beiseite zu schieben, so geschieht dies, weil man glaubt, daß sie neuen Konzessionen wenig geneigt ist. Aber die neuen Konzessionen würden den übernommenen Verpflichtungen zuwiderlaufen, und das genügt, damit wir uns dazu nicht hergeben. Wir haben

**Trümpfe in Händen,**

die wir behalten werden, bis wir unsere Befriedigung erzielt haben.

**Paris**, 16. Sept. In seiner heute abend in Bricules-sur-Meuse gehaltenen Rede sprach Poincaré von

**der Reparationspflicht Deutschlands,**

um in Verbindung damit die Frage der französischen Sicherheit zu behandeln. Wenn die Verwüstungen, sagte er, deren sich Deutschland schuldig gemacht hat, und die die Alliierten selbst haben vornehmen müssen, um den Eindringling aus Frankreich zu vertreiben, diejenigen nichts oder fast nichts kosten würden, die die moralische Verantwortung dafür tragen, so würden früher oder später die jungen Deutschen der alten Schule glauben, daß sie um diesen Preis den Versuch von neuem unternehmen, sich organisieren und bewaffnen könnten, und sie würden eines Tages das Instrument, das sie sich geschmiedet, wieder benutzen. Wir müssen also den Betrag unserer Reparationen fordern und auch über

**die Aufrechterhaltung unserer Sicherheit**

wachen. In beiden Fragen werden wir den Sperling in der Hand nicht mehr um der Taube auf dem Dache willen aufgeben. Deutschland hat tatsächlich seit mehreren Monaten **die Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission lahmgelegt.** Deutschland, das heute in Ruhe Kanonen, Flugzeuge und Munition, sei es bei sich oder in anderen Ländern, herstellen kann, Deutschland, das in einigen Jahren bewaffnet und zur Revanche bereit wieder vor uns erscheinen kann, Deutschland, das den Versuch macht, in der Welt unsere tapferen und treuen schwarzen Truppen zu diskreditieren, weil es nicht will, daß wir eine Nation von 100 Millionen Menschen sind, und weil es sich schmeichelt, uns rasch durch seine Zahl zu beherrschen, Deutschland gibt uns heute

**Zusicherungen durch Worte,**

die es für verlockend hält, und mit Versprechungen, von denen es Wunder erwartet. Gewisse Publizisten und Politiker haben den Gedanken aufgenommen in der Hoffnung, daß wir ihn annähmen. Warum, so fragen sie, könnten die rheinischen Uferstaaten sich nicht vereinigen, um sich für eine bestimmte Zeitperiode den Status quo zu garantieren? Würde dieses Abkommen nicht für eine gewisse Zeit Ruhe zum Atmen geben? Die Verfechter dieser geistreichen Kombinationen fügen auch hinzu, daß es bei unseren Alliierten Leute gibt, die sie vortrefflich finden und bereit sind, sie zu empfehlen. Ein Garantiepakt, welches auch seine Unterzeichner sein mögen, kann für uns

**keinerlei praktischen Wert**

haben, wenn er im Falle eines Angriffs keine rasche und wirkungsvolle militärische Sicherheit garantiert. Wenn man uns als Garantie für unsere Sicherheit nur Pakte dieser Art bietet, so bedeutet uns das nichts, was irgendwie von Wert wäre. Im übrigen wird uns dieses Angebot im allgemeinen mit dem konkreten Hinzufügen gemacht: Wenn ihr durch einen Haufen Unterschriften geschützt seid, werdet ihr doch wohl bereit sein, das linke Rheinufer zu räumen, ehe die durch den Friedensvertrag festgesetzten Fristen abgelaufen sind. So gedenkt man uns mit Trugbildern und illusorischen Versprechungen um eine positive Garantie zu bringen. Es ist wohl bekannt, daß sämtliche Regierungen, die in Frankreich seit 1919 aufeinander gefolgt sind, erklärt haben, daß

**die Besetzungsfristen für das linke Rheinufer noch nicht zu laufen begonnen hätten,**

da Deutschland keine von den Vertragsbestimmungen ausgeführt habe. Man trachtet nichtsdestoweniger danach, sie abzukürzen. Wenn das gelänge, wären wir gezwungen, vor Ablauf der vertragsmäßigen Fristen unsere Soldaten aus dem Glacis zurückzuführen, wo sie Wache halten, um

**den Weltfrieden zu verteidigen,**

und der deutsche Militarismus wäre imstande, neue Eroberungskriege in aller Ruhe vorzubereiten. Das ist ein Ziel, zu dem wir uns nicht hergeben. Poincaré versicherte, daß Frankreich die durch den Friedensvertrag ihm gewährten Sicherheiten festhalten werde. Da sie nicht etwig seien und da diejenigen, die Frankreich 1919 versprochen wurden, ihm nicht geliefert worden seien, so werde es zu gegebener Zeit gerne mit seinen Alliierten sich bemühen, für die Zukunft andere ausfindig zu machen. Aber weder in dieser Frage noch in der Reparationsfrage werde es sich mit dem Schein begnügen.

## Das Ende der Grenzsperre.

**Paris**, 16. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Mainz hat die Rheinlandkommission den Verkehr zwischen dem unbesetzten und dem besetzten Deutschland vom 16. September ab wieder freigegeben.

**Verkehrsbeschränkungen für Essen.**

**Berlin**, 17. Sept. Nach einer Meldung der „Montagspost" sind am ersten Tag nach Aufhebung der Verkehrssperre über Essen eine Reihe schwerer Verkehrsbeschränkungen des Straßenbahnverkehrs mit den Nachbarorten verhängt worden. Auf sämtlichen Linien, die Essen mit der Außenwelt verbinden, dürfen die Bahnen nur jede halbe Stunde verkehren. Von 6 Uhr abends an ruht der Verkehr.

**Verbot der Goldanleihe im Ruhrgebiet.**

**Berlin**, 17. Sept. Wie die „Montagspost" aus Essen meldet, hat General Degoutte noch kurz vor Ablauf der Zeichnungsfrist, dem Vorgehen der Rheinlandkommission folgend, die deutche Goldanleihe im Ruhrgebiet und im Brückenkopf Düsseldorf verboten. Der Betrag der Zeichnungen soll ohne Entschädigung beschlagnahmt werden. Außer Strafen für Zuwiderhandelnde wird die Schließung aller Bankbetriebe, die an der Zeichnung teilgenommen haben, angedroht.

**Deutsches Papiergeld in Belgien beschlagnahmt.**

**Paris**, 16. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Brüssel berichtet das Blatt „La Nation", an Bord eines bei Knocke-sur-Mer niedergegangenen deutschen Flugzeuges seien nicht Zeitungen, sondern 5500 Milliarden deutsche Papiermark gefunden worden. Die Belgier hätten sie beschlagnahmt.

**Beschlagnahmte Milliardenbeträge.**

**Paris**, 15. Sept. Havas meldet aus Düsseldorf, daß in Bochum 500 Milliarden und in Duisburg 100 Milliarden Mark beschlagnahmt worden seien.

**Bochum**, 14. Sept. Heute wurde ein für Lohnauszahlung des Bochumer Vereins bestimmter Geldtransport in Höhe von 500 Milliarden Mark von den Franzosen beschlagnahmt und nach Weitmar gebracht.

## Der bayerische Ministerpräsident über die Lage.

**Tuntenhausen**, 17. Sept. In Tuntenhausen sprach gestern auf der Tagung des Bayerischen Bauernbundes Ministerpräsident Dr. v. Knilling. Er sagte u. a.: Reichskanzler Stresemann habe die Absicht zu erkennen gegeben, sich für seinen Teil auf ein gutes Auskommen mit Bayern einzustellen. Wir warten auf die Taten des neuen Kabinetts und hoffen, daß der Reichskanzler auch die nötige Kraft im gegebenen Augenblick werde aufbringen können. In dieser Zeit steht im Vordergrund des allgemeinen Interesses die Fühlungnahme des neuen Reichskanzlers mit Frankreich zum Zwecke der Lösung des Reparationskonfliktes. Der Reichskanzler hat wiederholt betont, daß an der deutschen Souveränität für das Ruhrgebiet festgehalten werde und daß das Ziel nur die Wiedergewinnung der Freiheit des Ruhrgebietes sein könne und dürfe. Aber es besteht auch die Gefahr, daß bei dem großen Einfluß und dem Druck von links die Reichsregierung schließlich weiter abgedrängt wird, als sie selbst es anfänglich wollte. Diese Bedenken haben wir nachdrücklich in Berlin zum Ausdruck gebracht und ersucht, bei weiteren Schritten unseren Bedenken Rechnung zu tragen. Die Grenze ist für Deutschland Frankreich gegenüber gezogen durch die nationale Ehre und Würde und durch die Notwendigkeit der deutschen Wirtschaft. Dr. v. Knilling wies dann auf die Gerüchte hin, die von einer Diktatur, bald von rechts, bald von links sprechen. Es heiße, sich auf alle Möglichkeiten vorbereiten, ohne den Boden von Ruhe und Ordnung zu verlassen.

**Jede Trennung vom Reiche weise man in Bayern weit zurück.**

Die vaterländischen Verbände seien entstanden gegen die militaristische Gefahr und gegen die kommunistischen Umsturzpläne. Die vaterländischen Verbände dürften aber unter keinen Umständen mit abenteuerlichen Plänen spielen. Es könnten schon bald Ereignisse eintreten, die die Zusammenfassung aller vaterländisch eingestellten Kräfte gebieterisch notwendig erscheinen ließen. Dazu sei ein volles Zusammenwirken mit einer national eingestellten Regierung nicht zu entbehren. Darum müssen wir alle für die Geschlossenheit arbeiten. Die Unterdrückung der kommunistischen Gefahr muß für jeden Gegenstand ernster Sorge sein. Wir in Bayern sind nicht gewillt, noch einmal den kommunistischen Unfug mitzumachen. Es ist zu befürchten, daß die nächste Zukunft uns leider noch viele schwere Prüfungen bringt. Als staatserhaltende Kraft muß Bayern sich um die Reichsregierung scharen zum Schutze der Ordnung.

**Englische Parlamentarier über den Zusammenbruch Deutschlands.**

**Berlin**, 16. Sept. Wie aus London gemeldet wird, erklären die englischen Parlamentsmitglieder Henry Brittain und Hannon, die gestern aus Berlin eingetroffen sind, in einer Unterredung die deutschen Industrie- und Finanzleute seien jetzt zweifellos bereit, jedes Opfer zu bringen, um ihr Land zu retten. Wenn jedoch nicht auswärtige Hilfe entgültigen und praktischen Charakters erfolge, so sei die Lage hoffnungslos. Die beiden englichen Parlamentsmitglieder untersuchen auch die deutsche Wirtschaftskrise vom Standpunkte ihrer Auswirkungen auf die britische Industrie und den englischen Handel und sind beide überzeugt, daß die Lage ernste Gefahren berge, ebenso für den britischen Fabrikanten wie für den britischen Arbeiter, wenn nicht die Frage, wie der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch Deutchlands verhindert werden könnte, mit Umsicht und Mut angefaßt werde. Wenn nicht innerhalb einer Woche oder binnen zehn Tagen die Klugheit einsichtsvoller Staatsmänner die Oberhand behalte, sei es unmöglich auszudenken, welches das zukünftige Schicksal Europas wäre.

**Eine Warnung des Kommissars für Devisenerfassung.**

**Berlin**, 16. Sept. Dem Kommissar für Devisenerfassung ist bekannt geworden, daß die Angestellten der Banken mit Duldung ihrer Bankleitungen oder ohne deren Wissen in der Weise ausländische Zahlungsmittel erwerben, daß sie die ausländischen Zahlungsmittel den verkaufenden Kunden abnehmen, ohne daß die Bank selbst von der Kaufgelegenheit Gebrauch macht. Bei dem Erwerb dieser ausländischen Zahlungsmittel werden die Vorschriften der Devisengesetzgebung außer acht gelassen. Der Devisenkommissar sieht sich veranlaßt, vor solchen Mißbräuchen zu warnen. Sollten solche Verstöße festgestellt werden, so haben die Käufer und die Verkäufer eine Bestrafung zu gewärtigen. Außerdem wird der Devisenkommissar in diesem Falle von dem ihm zustehenden Recht der Entziehung der Devisenhandelsbefugnis gegenüber den betreffenden Banken Gebrauch machen.

**Neue Lohnstreiks im Ruhrbergbau.**

**Köln**, 16. Sept. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Im Ruhrbergbau kommt es vereinzelt zu neuen Lohnstreiks. Von den linksrheinischen Grubenbezirken sind die Belegschaften verschiedener Zechen in den Ausstand getreten. Im Gelsenkirchener Bezirk sind nunmehr die Belegschaften der Zechen Consolidation und Saarburg wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

**Dortmund**, 16. Sept. Gestern mittag suchten 3- bis 4000 Arbeiter in das Verwaltungsgebäude der Dortmunder Union (Deutsch-Luxemburg) einzudringen, um die Auszahlung von Geldern zu erzwingen, obwohl die Direktion und der Betriebsrat sich zur Auszahlung auf Montag geeinigt hatten. Die durch Steinwürfe schwer bedrohte Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt.

## Geßler an die Reichswehr.

**Berlin**, 16 Sept. Als Ergebnis der Besprechungen, welche in den letzten Tagen in Berlin an den zuständigen Stellen zur Beilegung des Konflikts zwischen dem Reichswehrminister und dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner stattgefunden haben, ist folgender Befehl des Reichswehrministers an die Reichswehr herausgegeben worden:

An die Reichswehr! Es ist verständlich, daß in erregter Zeit wilde Gerüchte aller Art die öffentliche Meinung erregen. Diese beschäftigt sich auch mit der Reichswehr als letztem Mittel von Reich und Staat zur Aufrechterhaltung von Verfassung, Recht und Ordnung. Häufig wird behauptet, daß verfassungsfeindliche Organisationen Verbindung mit der Reichswehr haben in der durchsichtigen Absicht, dadurch verfassungstreue Kreise für ihre trüben Zwecke zu gewinnen. Im Interesse des Vaterlandes und der Truppe muß ich diesen Treibereien entgegentreten. Von mir sind derartige Verbindungen durch klare Befehle längst verboten. Ich habe dies wiederholt öffentlich, insbesondere im deutschen Reichstag, zum Ausdruck gebracht. Wo Verbindungen der erwähnten Art in einzelnen Fällen wirklich einmal bestanden haben, sind sie gelöst. Verfehlungen einzelner Persönlichkeiten, die sich gelegentlich da und dort mißbrauchen lassen und dafür hart bestraft werden, vermögen daran nichts zu ändern. Wie der Herr Reichspräsident zuletzt am Verfassungstag, so habe ich mich selbst immer und überall für die Ehre und für die Pflichttreue der Truppen verbürgt. Ich bin überzeugt, daß auch in der kommenden schweren Zeit die Ehre des deutschen Soldaten blank bleibt. In diesem Vertrauen weiß ich mich einig mit dem Herrn Reichspräsidenten, mit dem Herrn Reichskanzler und der ganzen Reichsregierung. Wir sind deshalb gewiß, daß es gelingen wird, etwaige Versuche, unser Vaterland in neues Unglück zu stürzen, woher sie auch kommen mögen, im Keime zu ersticken.

**Ein steuerwertbeständiges Zahlungsmittel für die Landwirte.**

**Berlin**, 16. Sept. Gegenüber den zahlreichen Hinweisen aus Kreisen der Landwirte, daß sie vielfach ihre Steuern nur zahlen können, wenn sie in der Lage sind, ihre eigenen Erzeugnisse gegen einen steuerwertbeständigen Wertmesser einzutauschen, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsgetreidestelle ermächtigt worden ist, Brotgetreide gegen einen solchen steuerwertbeständigen Wert zu kaufen. Hierfür dient die Goldanleihe in Verbindung mit einem von der Reichsgetreidestelle auszustellenden besonderen Schein, auf Grund dessen die von ihr ausgegebenen Stücke der Goldanleihe von sämtlichen Finanzkassen des Reiches zur Tilgung der Landabgabe als Gold im Sinne des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe vom 11. August 1923 zum Nennwert angenommen werden. Selbstverständlich bleibt es dem Landwirt unbenommen, seine Steuern anderweit zu bezahlen und die Goldanleihestücke nach seinem Belieben zu verwenden. Es wird also den Landwirten nur ein Recht eingeräumt, das ihnen auf jeden Fall die Möglichkeit gibt, gegen Verkauf von Brotgetreide ohne irgendwelche Verlustgefahr durch Geldentwertung sich ein steuerwertbeständiges Zahlungsmittel zu verschaffen. Dieser große Vorzug, der gleichzeitig den Landwirten angesichts der späten Ernte dieses Jahres die Steuerzahlung erleichtern und der Reichsgetreidestelle das nötige Brotgetreide zuführen soll, gilt nur für solche Geschäfte, die noch im Laufe des Monats September abgeschlossen werden.

Da es für die einzelnen Landwirte oft nicht möglich sein wird, mit der Reichsgetreidestelle wegen des Abschlusses eines Kaufes schnell genug unmittelbar in Verbindung zu kommen, so ist Vorsorge getroffen worden, daß die Verkäufe gegen steuerwertbeständige Goldanleihe mit allen ihren Vorteilen auch mit den Genossenschaften, dem Getreidehandel und den Mühlen abgeschlossen werden können.

**Staatssekretär v. Maltzahn Vertreter des Reichskanzlers**

**Berlin**, 14. Sept. Die „Zeit" teilt mit: Für die Dauer der Führung der Geschäfte des Ministers des Äußern durch den Reichskanzler hat der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Frhr. v. Maltzahn, die ständige Vertretung des Ministeriums des Äußern inne.

**Cuno in Amerika.**

**Paris**, 15. Sept. Nach einer Havasmeldung aus New York ist der ehemalige Reichskanzler Cuno dort eingetroffen. Er habe erklärt, daß Deutschland sich klar darüber sei, daß es den Krieg verloren habe; es wünsche nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit zu bezahlen. Er sei nach den Vereinigten Staaten weder wegen eines interalliierten Anleiheprojektes im Interesse Deutschlands, noch wegen Schiffahrtsangelegenheiten gekommen.

**Die Abgabe für Kraftwagen.**

**Hamburg**, 15. Sept. Da in Hamburg ein großer Teil von Kraftwagenbesitzern die Rhein- und Ruhrabgabe nicht entrichtet hatte, wurden an starken Verkehrsstellen der Stadt die Kraftwagen von Polizisten angehalten, die in 89 Fällen feststellten, daß die Besitzer der Abgabenpflicht nicht nachgekommen wären.

**Ein großer Separatistenkongreß in Aachen.**

**Paris**, 16. Sept. Havas kündigt in einer Mainzer Meldung einen großen Separatistenkongreß für den 23. September in Aachen an.

**Ruhestörungen in Villingen.**

**Berlin**, 16. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus Villingen im Schwarzwald kam es am Schluß der Begrüßungsfeier der Parteitagung des Deutschnationalen Jugendbundes dort zu größeren Ruhestörungen. Kommunisten aus Villingen und Schweningen griffen die Teilnehmer tätlich an, von denen eine Anzahl verletzt sein sollen.

**Die Frist des italienischen Ultimatums an Südslawien verlängert.**

**London**, 16. Sept. Reuter meldet, daß die Frist des italienichen Ultimatums an Südslawien verlängert wurde. Die Verhandlungen dauern auf der Grundlage der neuen italienischen Vorschläge, deren Charakter nicht bekannt ist, an.

**Ein Direktorium in Spanien.**

**Barcelona**, 16. Sept. Der Generalkapitän Primo de Rivera hat den Eid als Chef der Regierung geleistet. — Der König unterzeichnete den Erlaß, mit dem acht Generale; Vallespinosa, Hermoso, Navarro, Rodrigues, Mayendia, Jordana, Kutzportal, Mustera, als Vertreter der Militärbezirke, und der Konteradmiral Marquis Magaz zu Mitgliedern des Direktoriums ernannt werden. — Mit der Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte wurden die folgenden hohen Beamten betraut: Äußeres: Espinosa de les Monteres; Justiz: Alonso Martinez; Finanzen: Illana; Inneres: Allan de Priego; Öffentliche Arbeiten: Valenciano; Unterricht: Peres Nieva; Verkehr: Garcia Martin

# Wiesbadener Nachrichten.

## Die Kinder der Kinderreichen.

Die „Kinderreichen" haben sich in letzter Zeit zu Organisationen zusammengeschlossen, um ihre Rechte im Staat zu wahren, da sie ja für die Allgemeinheit mehr leisten als die Kinderarmen und Kinderlosen. Durch diese Organisation der kinderreichen Familien wird es möglich, den Gesundheitszustand der Kinder in diesen Familien näher zu untersuchen. Für Frankfurt hat dies Eugen Schlesinger in einer Arbeit durchgeführt, die im Archiv für Kinderheilkunde veröffentlicht ist. Er verglich die Kinder der kinderreichen Familien mit „einzigen" Kindern und den Kindern aus Familien mit zwei und drei Kindern. In den Volksschulen machen die „Kinderreichen", d. h. aus Familien mit vier und mehr Kindern, 35 bis 50 Prozent, in den höheren und Mittelschulen 16 bis 20 Prozent aus; die einzigen Kinder stellen 10/25 Prozent zur Gesamtheit. Die Kindersterblichkeit beträgt in Ehen mit 4 Kindern 15 Prozent der Lebendgeborenen, steigt in Ehen mit 5 bis 6 Kindern auf 25 Prozent, in solchen mit 7 Kindern auf 32 Prozent und läßt sich in Ehen mit 10 und mehr Kindern stets über 40, manchmal über 50 Prozent. An dieser hohen Sterblichkeit ist das Kleinkindesalter stärker beteiligt als die eigentlichen Säuglinge. Die gesündesten und am besten entwickelten Kinder sind in den kinderreichen Familien durchschnittlich das 2. und 3. Kind, denen das 4. Kind noch kaum nachsteht; dann aber verschlechtern sich die Verhältnisse langsam. Die Neugeborenen und jungen Säuglinge sind im allgemeinen bis hinauf zu hohen Geburtenziffern gut entwickelt und gedeihen gut. ¾ bis ⁴/₅ aller Säuglinge werden von den Müttern bis hinauf zu den höchsten Geburtenziffern gestillt. Im 2. Halbjahr macht sich bei den Kindern der kinderreichen Familien meist eine Abschwächung der Gesundheit geltend, die im 3. und 6. Lebensjahr weiter fortschreitet. Der Tiefstand der Gesundheit fällt bei vielen Kindern ins erste Schuljahr, ins 6. bis 7. Lebensjahr. Dann aber findet wieder ein Anstieg statt, und meist gleicht sich die Rückständigkeit verhältnismäßig rasch aus. Nur bei den Kindern des unteren Mittelstandes und besonders den Schulkindern der Familien, die unter der Fürsorge des Ausschusses für Kinderreiche stehen, bleibt der Gesundheitszustand schlecht. 18 Prozent von ihnen sind nach der Entlassung aus der Schule noch nicht erwerbsfähig. In körperlicher Hinsicht sind die vielen Kinder ein- und derselben Familie im Schulalter meist annähernd gleichmäßig entwickelt; in geistiger Hinsicht aber macht sich bei den am spätesten geborenen Kindern nicht selten eine Verschlechterung bemerkbar, nach den Schulleistungen geurteilt. Überhaupt leiden die zuletzt Geborenen kinderreicher Familien unter Mangel an Erziehung. Der Hauptschaden liegt in den ungünstigen Wohnungsverhältnissen, unter denen am stärksten die Kleinkinder leiden.

---

— **Barzahlung der Kassenpatienten in den Apotheken.** Wie uns aus Apothekerkreisen mitgeteilt wird, beginnt die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage auch die Apotheker besonders schwer zu belasten und dadurch die auf sozialer Grundlage beruhende Arzneiversorgung zu gefährden. Sind doch die Apotheker gezwungen, auf Grund einer amtlichen Taxe ihre Arzneimittel zu verkaufen, deren Beschaffung nachweislich oft ein Mehrfaches des offiziellen Verkaufspreises kostet, hervorgerufen durch ungleichmäßige Einführung der sog. Goldmarkpreise auf den verschiedenen Wirtschaftsgebieten. Neben der Selbstverständlichkeit, den Assistenten entsprechende Entlohnung zu gewähren und sämtliche Arzneimittel gegen sofortige Kasse entsprechend dem Dollarstand einzukaufen, lastet auf den Apothekern als schwerster Druck eine in den heutigen Zeiten kaufmännisch absolut unmögliche Kreditgewährung an die Krankenkassen. Ein Kredit, der erst nach Wochen gedeckt und daher mit fast vollständiger Geldentwertung verbunden ist. Zur Vermeidung des finanziellen Ruins ist zunächst in der Weise ein Ausweg gesucht worden, daß die Krankenkassenrezepte von den Patienten selbst bezahlt werden. Das verauslagte Geld ist an den Kassen der Krankenkassen unter Vorlegung der mit den Preisen versehenen Rezepte einzufordern. Diese Maßnahme dürfte einen vorübergehenden Charakter haben, bis Neuregelung auf vertraglichem Weg erfolgt ist.

— **Stand der Reben und Güte der Trauben in Preußen Anfang September 1923.** Der Bericht der „Statistischen Korrespondenz" bringt für das laufende Jahr erstmalig neben Begutachtungen über den Stand der Reben auch solche über die Güte der Trauben. Nach den abgegebenen Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering, sind für die einzelnen Weinbaugebiete und den Staat Durchschnittsziffern ermittelt worden. Das Ergebnis ist sowohl für den Rebstand als auch für die Güte der Trauben recht betrübend. Nach ständiger Verschlechterung des Rebstandes seit Juni ist er gegen den Vormonat weiter gesunken und wird jetzt mit der Staatsnote 4,4 (Rheingaugebiet 4,8) als fast „sehr gering" bewertet. Die Güte der Trauben mit Note 4,0 wird nicht viel besser beurteilt. Gegenüber dem günstigen Stand des Vorjahres (2,0 und 2,8) kann diesmal leider als sicher gelten, daß der zu erwartende Ertrag nach Menge und Güte äußerst mäßig sein wird. Die Gründe für die bevorstehende Mißernte an Most sind zunächst in der naßkalten Witterung bis Anfang Juli und der dann in der folgenden Hitze zu schnell verlaufenen Blüte zu suchen. Der Fruchtansatz blieb aus oder fiel später ab. Obwohl die Witterung in den meisten Weinbaugebieten im Juli und August vorherrschend sonnig war, konnte sich der mäßige Behang zu keiner guten Qualität entwickeln, weil die Nächte und oft auch die Tage zu kühl waren. Schaden ist stellenweise durch Hagelschlag und durch stärkeres Auftreten von Peronospora und Oidium entstanden. Über Sauerwurm wird nur vereinzelt geklagt.

— **Ehe der Frost eintritt,** ist es nach längerer Trockenheit notwendig, alle wintergrünen Bäume und Sträucher zu bewässern. Während die laubabwerfenden Pflanzen sich durch den Verlust der Blätter schützen und fast gar kein Wasser mehr verdunsten, arbeiten die Nadeln und die grün bleibenden Blätter auch den Winter über und müssen durch die Wurzeln mit Feuchtigkeit versorgt werden. Deshalb die Herbstbewässerung. Damit nun aber durch den eindringenden Frost der Boden nicht gefriert und dadurch die Arbeit der Wurzeln unterbunden wird, müssen wir diesen Sträuchern außerdem eine Decke aus Laub, aus Torf usw. geben, die ein tiefes Eindringen des Frostes in den Boden verhindert. Es ist eine bekannte alte Wahrheit, daß die meisten immergrünen Bäume, die im Frühjahr als erfroren angesehen werden, in Wirklichkeit nicht erfroren, sondern durch das Fehlen des Wassers, also durch die aussetzende Wurzeltätigkeit, vertrocknet sind.

— **Das Auslichten der Bäume** ist ein wertvolles Hilfsmittel, um gutes, krankheitsfreies Obst zu erzielen. Dann können Licht und Luft viel besser an die Früchte kommen, als wenn sie durch das Laub einer zu dichten Krone in ein ständiges, feuchtes Halbdunkel gehüllt werden. Das Auslichten nimmt man am besten bald nach der Ernte vor. Die Wunden schließen sich dann mit dem ausreifenden Saft des Baumes und es kann die Verletzung zu keiner Stamm- bezw. Astkrankheit führen.

— **Umsatzsteuer von Bezugsgemeinschaften.** Zur Umsatzsteuerpflicht von Bezugsgemeinschaften hat der Reichsfinanzhof ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Wenn solche Gemeinschaften Waren im eigenen Namen kaufen, ohne die Namen der einzelnen Beteiligten dem Lieferanten zu geben, treten sie dem Lieferanten gegenüber nicht als Vertreter der einzelnen Beteiligten auf, sondern sind als Besteller anzusehen. Die Weiterlieferung an die einzelnen, der Gemeinschaft angeschlossenen Beteiligten unterliegt daher der Umsatzsteuerpflicht nach den Entgelten, die dafür vereinnahmt sind. Die Steuerpflicht dieser Lieferanten kann nicht aus wirtschaftlichen Gründen verneint werden. Bei Bildung von Bezugsgemeinschaften werden wirtschaftliche Vorteile verlangt. Schon früher hatte der Finanzhof ausgeführt, daß in solchen Fällen steuerliche Belastungen mit in Kauf genommen werden müssen, von denen auch Genossenschaften und dergleichen nicht befreit sind.

— **Umzugskosten für Heiratsgut** wurde bisher den Beamten nicht gewährt, da diese nur für Versetzungen vorgesehen sind. Der Reichsminister der Finanzen hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß den Beamten eine Beihilfe in Höhe der entstehenden Transportkosten gewährt wird, wenn sie sich verheiratet haben, sie aus triftigen Gründen ihren Hausrat an einen anderen Ort beschafft haben und ihn nicht aus eigenen Mitteln nach ihrem Dienst- oder Wohnort schaffen lassen können. Es muß aber dann ein dringendes dienstliches Interesse an der Begründung eines Hausstandes am Dienstort oder in dessen Nähe vorliegen. Bei der Bemessung der Beihilfe sind die erstattungsfähigen Transportkosten zugrunde zu legen, wie sie sich nach den allgemeinen Umzugskostenvorschriften ergeben. Ein Ersatz von allgemeinen Umzugskosten ist ausgeschlossen. Es soll aber auf die Beamten eingewirkt werden, daß sie neue Möbel usw. in der Regel am Wohnort oder doch in der Nähe beschaffen.

— **Die Kriegsbeschädigten aus dem Weltkrieg.** Nach dem vorläufigen Bericht des Internationalen Arbeitsamts wurden in Genf, am Sitz des Internationalen Arbeitsamts, von den zusammengetretenen Sachverständigen, die sich mit der Frage der Unterbringung der Kriegsbeschädigten zu befassen haben, folgende Angaben über die Zahl der pensionsberechtigten Kriegsbeschädigten in den verschiedenen am Weltkrieg beteiligt gewesenen Ländern gemacht: Deutschland 1 637 000, Australien 76 000, Österreich 164 000, Belgien 50 000, Kanada 45 000, Vereinigte Staaten 157 000, Finnland 10 000, Frankreich 1 500 000, Großbritannien 1 170 000, Italien 800 000, Polen 320 000, Rumänien 100 000, Südslawien 164 000, Rußland 775 000, Tschechoslowakei 236 000, Neuseeland 20 000. Die Gesamtzahl der Kriegsbeschädigten beträgt somit mehr als 7 Millionen. Bei dieser Zusammenstellung fehlen jedoch noch die amtlichen Feststellungen über die Zahl der Kriegsbeschädigten in der Türkei, Bulgarien, den baltischen Staaten, Portugal, Ungarn und Japan. Es kann angenommen werden, daß die Gesamtzahl der Kriegsbeschädigten sich auf nahezu 10 Millionen belaufen wird.

— **Gehälter und Existenzminimum im Ausland.** Die vom Deutschen Auslandinstitut in Stuttgart herausgegebene Halbmonatsschrift „Der Auslanddeutsche" bringt in ihrem 2. Septemberheft eine von dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Moosmayer besorgte übersichtliche Zusammenstellung über Gehälter und Existenzminimum in allen Ländern der Erde. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo sich so viele mit dem Gedanken tragen, sich im Ausland eine neue Existenz zu begründen, ist diese Übersicht von außerordentlichem Wert; denn sie beruht auf den Nachrichten, die dem Deutschen Ausland-Institut von seinen Vertrauensleuten und Mitarbeitern in allen Ländern zugegangen und sodann sorgfältig überprüft und verarbeitet wurden. Die tabellarische Übersicht gibt für jedes einzelne Land das monatliche Existenzminimum für den Ledigen und für eine Familie von vier Köpfen an und außerdem die Gehaltsverhältnisse, ausgeschieden nach folgenden Berufsgruppen: Ingenieure und leitende Kaufleute, Handlungsgehilfen, Handwerker und Arbeiter, Erzieherinnen und Dienstmädchen; daneben ist der monatliche Preis für ein möbliertes Zimmer angeführt. Das Heft, dessen reicher sonstiger Inhalt ebenfalls allgemein interessieren dürfte, kann auch einzeln vom Deutschen Ausland-Institut (Stuttgart) bezogen werden.

— **Experimental-Abend Fred Marion.** Das Interesse für das Geheimnisvolle, Mystische ist nach wie vor außerordentlich groß, wie der volle Kurhaussaal bewies, in dem Fred Marion am Sonntag telepathische und hypnotische Experimente vorführte. Wir sind in Deutschland auf dem Gebiet der Hypnose ein wenig nachgehinkt, denn zu einer Zeit, als man in anderen Kulturstaaten bereits Lehrstühle für Hypnose hatte, leistete sich einer unserer Psychologen den Ausspruch: „Ich glaube nicht an Hypnose, bis ich ein beweiskräftiges Experiment gesehen habe; ich werde mir aber niemals ein Experiment ansehen, weil ich nicht daran glaube." Das ist nun anders geworden; die genannten Phänomene sind gründlich durchforscht, die Rätsel sind gelöst und die natürlichen Zusammenhänge aufgedeckt. Die Abende eines ernsten Experimentators vom Range Fred Marions tragen wesentlich zur Verbreitung gesunder Anschauungen über diese Gebiete bei. Unterstützt durch eine glänzende Technik beseitigt er an klaren, populär-wissenschaftlich gehaltenen Ausführungen zahlreiche Vorurteile, verscheucht durch den Nachweis, daß alles sehr natürlich zugeht, okkultistische Vorstellungen und leistet so wertvolle Aufklärungsarbeit. Seine liebenswürdige und bescheidene Art, die ein gefälliger Humor angenehm würzt, gibt seinem Auftreten die besondere Note und beweist, daß man auch wissenschaftlich ernste Dinge mit schwebender Leichtigkeit und förmlich spielend vermitteln kann.

— **Altweibersommer.** Die flatternden weißen Fäden, die jetzt wieder im milden Sonnenglanz des Herbstes an Sträuchern und Zäunen hängen, über Stoppeln und Wiesen schweben und uns mit ihrem leicht verhüllenden Schleier an die Vergänglichkeit des Sommerglücks mahnen, heißen Altweibersommer und knüpfen mit diesem Wort an uralt-germanische Vorstellungen an, die die meisten, die diese Bezeichnung aussprechen, nicht ahnen. Spinnen und Weben war die ehrwürdigste Tätigkeit der altgermanischen Frau, und deshalb sind die Schicksalsgöttinnen in der alten deutschen Mythologie — wie auch in der Antike — am Spinnrocken sitzend gedacht, wo sie den Lebensfaden jedes Menschen anspinnen, weiter führen und zuletzt abschneiden. Die Nornen begleiten ihre Arbeit mit Spinnliedern, von denen wir in der Edda hören und an die Wagner im ersten Auftritt der „Götterdämmerung" erinnert. So sitzen die Schicksalsfrauen, die Nornen, am „sausenden Webstuhl der Zeit", und ihr Gespinst glaubte man vielfach in der Natur wiederzufinden in den niederhängenden Wolkenmassen, in den feinen Tüchern des Nebels, die sich über die Erde breiten, vor allem aber in jenen Fäden, die man im Herbst durch die Luft spielen sieht und die die Naturforschung als Gewebe kleiner Spinnen erkannt hat. Das Volk nannte dies Gespinst auch „Metten", „Mettjes" oder „Jungfern-Mädchensommer". Die Jungfern oder Mädchen wie die alten Weiber sind die Nornen. In Ditmarschen sagt man, wenn Büsche und Felder voll davon hängen: „die Metten haben gesponnen". Mette ist die „Abmessende", d. h. die Norne. Man dachte sich das Gewebe als Arbeit der kunstreich spinnenden, das Schicksal abmessenden Jungfrau, und darum bringt es Glück, wenn solche Fäden an den Kleidern hängen bleiben. Andererseits werden die Nornen auch zu den Wolkenfrauen, die das Gewebe der Wolken ausführen. Die alten Weiber des „Altweibersommers" sind die als Greisinnen gedachten Wolkenfrauen, die mit den Schicksalsfrauen verschmolzen sind. Die Bezeichnung „fliegender Sommer", die man auch häufig hört, ist gleichbedeutend mit „fliehendem"

---

# Aus Kunst und Leben.

* **Bern, der große „Anthologist".** Mit Maximilian Bern, dessen tragischen Tod wir bereits meldeten, ist wieder einer aus der alten Garde der Bohemiens dahingegangen, einer jener Poeten, die gewissermaßen nur in der Luft der Wiener Cafés zu atmen vermochten. Bunt wie die Stammtischrunde, die er allabendlich um sich versammelte und die an ihm die Gabe des Unterhaltens zu schätzen wußte, war auch sein Leben und sein Lebenswerk. Er wurde am 13. November 1849 als Sohn eines russischen Hofrats in Cherson in Südrußland geboren, weshalb er stets im Geruch stand, eine russische Pension zu beziehen und Rußland Spionagedienste zu leisten; er mußte sich daher während des Kriegs mehrmals in der Woche auf der Polizei melden. In einer seiner Novelletten führt uns Bern in seine südrussische Heimat, von der ihn nur noch in halbverblichenen Bildern die Erinnerung umschwebt. Mit 13 Jahren kam er nach Wien, wo er studierte und wo er angeblich beim Börsenkrach von 1873 sein großes Vermögen verloren hat. Dann schloß er sich als Wanderlehrer einer Kunstreitergesellschaft an. Und der Welt der Artisten hat er Zeit seines Lebens große Liebe und sein ganzes Interesse gewidmet. Berns erste Novelle „Auf schwankem Grunde" — der Titel dazu rührt von Berthold Auerbach her — schildert die Liebe eines reichen Mannes zu einem Seiltänzerkind. Mit seinen Novellen „Sich selbst im Wege" und „Der stumme Musikant" erregte Bern in den siebziger Jahren in der literarischen Welt viele Hoffnungen, aber es blieb bei diesen, und nicht mit Unrecht wurde er von einem Kritiker der „ewige hoffnungsvolle Anfänger" genannt. Auch seine lyrische Produktion war nicht umfangreich. Als Fünfzigjähriger ließ er ein dünnes Bändchen „Aus einem Leben" erscheinen, das war die gesamte lyrische Produktion seines Lebens. In Anthologien hat Bern die Hauptarbeit seines Lebens verzettelt. Seine bedeutendsten Anthologien sind „Deutsche Lyrik seit Goethes Tod", „Deklamatorium" und die „Zehnte Muse", die aus der überbrettl-Lyrik als hauptsächlichstes literarisches Ergebnis hervorwuchs. Und wenn er auch großes Glück mit diesen Werken hatte und eine geradezu eigenartige Materialkenntnis besaß, so war es doch schade, daß sein reiches Talent dabei ganz verkümmerte und er nur noch als der große „Anthologist" bezeichnet wurde. 1868 vermählte er sich in Paris mit der Schriftstellerin Olga Wohlbrück, die damals am Pariser Odeon-Theater wirkte. Die Ehe wurde nach einigen Jahren getrennt.

* **Der vorletzte Band des Neuen Brockhaus** umfaßt die Buchstaben L bis R. Nur noch ein Band, dann ist der Schlußstein eingefügt in dem Bau, den dieses Wahrzeichen einer neuen Zeit darstellt. Dieselbe reiche Ausstattung wie seine beiden Vorgänger zeichnet den 3. Band aus, bunte und einfarbige Tafeln, eine Menge der interessantesten Textbilder und eine reiche Anzahl von Karten im Text und auf Tafeln, alle nach dem neuesten Stand der Wissenschaft, mit den neuesten Grenzen. Wenn man den 3. Band voll Wißbegier durchblättert, hat man den Eindruck, vor einem recht lebhaften Ausschnitt aus dem Jahrmarkt des Lebens zu stehen, und es eröffnet sich ein überaus reiches Panorama von den höchsten Höhen des Wissens bis zu den breiten Niederungen des Alltags. Der Band enthält nicht nur das gefährliche Stichwort „Politik", die „Weltklugheit", wie sie auch verdeutscht wird, er kappelt durch den Zwang des Alphabets die Sterne der Entente, Lloyd George, Mussolini, Poincaré, mit Lenin, dem Träger des Sowjetgedankens, zusammen, und auch die Hauptstädte London, Rom, Paris, Moskau, St. Petersburg werden gerade in diesem Band behandelt, der noch andere Millionenstädte, wie New York und Peking, enthält. In enger Verbindung damit stehen die in trefflichen Karten und Abbildungen ausgestatteten Länderartikel, unter denen vor allem auf die Artikelreihe Rußland aufmerksam gemacht sei. Text, Karten und Bilder geben in großen Zügen einen Begriff von der Seele des Landes. Dasselbe finden wir bei den ausführlichen Artikeln über Preußen und das neue Österreich. Die Schaubühnen der Politik, die Parlamente, führt der 3. Band in einer hübschen Übersicht vor, aus der wir auch das Alter der Verfassungen der 84 Staaten erfahren. Die englische Verfassung, die Magna Charta, ist schon über 700 Jahre alt, die nächste im Alter, die der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt erst 136 Jahre; nicht weniger als 40 Verfassungen sind als Folgen des Weltkriegs anzusehen. In einer übersichtlichen graphischen Darstellung zeigt uns der neue Brockhaus sogar das Uhrwerk der deutschen Republik, wie es die Weimarer Verfassung geschaffen hat. Ins Innerste der Natur geleiten die Stichworte Leben, Mensch, Mendelsche Regeln und vor allem die eingehende Übersicht „Relativitätstheorie". Durch sie gewinnt man einen Begriff von der immensen Bedeutung dieser Theorie, durch die alteingewurzelte Anschauungen beseitigt werden, wie dies auch durch die Entdeckung des Radiums und der Radioaktivität geschehen ist. Der Neue Brockhaus dient aber nicht nur der Gelehrsamkeit, er ist auch auf Schritt und Tritt ein nie versagender Führer durch das praktische Leben. Er macht mit „Reppern" und „Pachulken" bekannt, sagt uns, wie Rübezahl eigentlich heißt, und was Namen überhaupt für einen Zweck haben. Unter den der Kunst gewidmeten Artikeln sei auf die Hauptdaten der Musikgeschichte hingewiesen und auf die dankenswerte Übersicht der Opern und Operetten. Die rasch orientierenden Übersichten sind überhaupt ein Glanzpunkt der Stoffkonzentration im Neuen Brockhaus. Man betrachte die beiden Tabellen „Päpste" oder die „Hauptdaten der Weltliteratur" oder die „Nobelpreisträger". Die letztere Übersicht bietet einen interessanten Aufschluß, wie viel Deutsche in den fünf Abteilungen des Nobelpreises ausgezeichnet worden sind. Von 1901 bis 1922 waren es insgesamt 109 Preisträger, unter ihnen fast ein Drittel, 31, Deutsche. Aus den Reihen der Künstler führt das Alphabet auf der einen Seite Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael, auf der anderen Liebermann, Marc, Pechstein, Picasso. Auch die lebenswichtigen Gebiete der Landwirtschaft, der Technik, und alles was zur Volkswirtschaft im weitesten Sinne gehört, sind in mustergültiger Reichhaltigkeit in Wort und Bild vertreten.

---

## Kleine Chronik.

**Theater und Literatur.** Noch im Herbst d. J. sollen zwei Bände „Gespräche mit Gerhart Hauptmann", gesammelt und herausgegeben von Joseph Schapiro, erscheinen; ein Vorabdruck mit Erinnerungen an August Forel wird anläßlich des 70. Geburtstags Forels bereits in diesen Tagen veröffentlicht werden. Des weiteren steht, wie wir dem „Börsen-Courier" entnehmen, Hauptmanns Ulrich-von-Lichtenstein-Drama „Frau Minne" vor der Vollendung. Eine neue Dichtung Hauptmanns in Ottave rime, die der Erinnerung an verstorbene Freude gewidmet ist, führt den Namen „Leuke".

**Wissenschaft und Technik.** Dr. Walter de Gruyter, der bekannte Berliner Verleger, ist, 61 Jahre alt, gestorben. Er hatte mit seinem Unternehmen nach und nach die Berliner Verlagsanstalten von G. Reimer, Trübner, Guttentag, die Goeschensche Verlagsbuchhandlung und die von Veit u. Co. unter dem Namen „Vereinigung wissenschaftlicher Verleger" verbunden und war einer der geachtetsten Vertreter der alten deutschen Buchhändlertradition. In letzter Zeit hatte er auch den Verlag des Kürschnerschen Literaturlexikons übernommen. — In dem norwegischen Blatt „Aftenposten" sind 30 Kandidaten für den diesjährigen Nobelpreis vorgeschlagen. Unter diesen befinden sich der amerikanische Außenminister Hughes, Lord Robert Cecil, Professor J. M. Keynes, der frühere italienische Außenminister Nitti und Stockholms Bürgermeister Lindhagen. — Am 11. September vollendete Wirkl. Geh. Rat Professor D. Dr. Adolf Wach, der berühmte Leipziger Straf- und Prozeßrechtslehrer, sein 80. Lebensjahr. Wach gehört seit mehr als einem halben Jahrhundert zu den führenden Männern der deutschen Rechtswissenschaft und zu den anerkannten Meistern seines Fachs.

Sommer, weil man beim Erscheinen der Fäden vom Sommer Abschied nimmt. Im englischen heißt das Gespinst „Gottes Schleppkleid". Es liegt dabei das Bild einer aus der Ferne gesehenen Wolke zugrunde, die sich wie ein Schleppkleid auf die Erde gesenkt hat und hinter der einzelne Fäden herspielen.

— **Ungültige Briefmarken.** Ab 30. September werden alle Postfreimarken im Einzelwert von weniger als 100 M. ihre Gültigkeit verlieren. Die Marken werden bis Ende Oktober an den Schaltern der Postanstalten eingelöst. (Eine Verwendung dürfte sich aus technischen Gründen kaum mehr möglich machen, ebenso aber dürfte die Einlösung die Kosten des Wegs kaum lohnen. Schriftl.)

— **Arbeit und Ermüdung.** Verschiedene physische Anstrengungen rufen ganz verschiedene Wirkungen auf die einzelnen Gliedmaßen hervor. Chausseearbeiter, die das Pflaster festrammen, werden zuerst an Händen und Armen müde, denn diese werden bei jedem Aufstoßen erschüttert und dadurch angestrengt. Nach einem 20stündigen Gehen verspürt man die stärkste Müdigkeit im Nacken und in den oberen Teilen der Schultern, während schnelles Laufen die heftigsten Müdigkeitsschmerzen in den Waden verursacht. Ein englischer Gelehrter Crawley, der über diese verschiedenen Arten der Ermüdung Versuche angestellt hat, fand bei Schmieden, daß die Handhabung der schweren Hämmer die größte Ermüdung in den Lenden hervorruft. Der Fleischer empfindet beim Fleischhauen zuerst Beschwerden im Armgelenk und im Vorderarm. Ärzte haben übereinstimmend angegeben, daß sie bei Operationen in den Augen eine größere Müdigkeit empfinden als in den Händen. Auch bei den verschiedenen Sportarten werden ganz verschiedene Körperteile in Mitleidenschaft gezogen. Der Tennisspieler wird zuerst im Vorderarm müde, und am meisten empfindet er diese Müdigkeit im Mittelfinger, was daraus zu erklären ist, daß die Nerven des Mittelfingers beim Greifen besonders in Mitleidenschaft gezogen werden. Beim Cricket und auch beim Tennis wird der Ellbogen sehr angestrengt. Der Fußball greift zuerst das Kniegelenk an. Beim Golf, der keine besondere Gliederanstrengung mit sich bringt, ermüdet das Nervensystem zuerst, und ebenso ist es beim Billard, weil bei diesen Spielen die nervöse Spannung besonders groß ist.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Fremdenziffer beträgt, wie die amtliche Fremdenkontrolle des städtischen Verkehrsbureaus meldet, vom 1. Januar bis 13. September 1923 insgesamt 57 990 (Kurgäste und Passanten).

— **Unfälle.** Am Samstagnachmittag wurde der Arbeiter Heinrich Dieß von hier im Kloster Clarenthal von einer fahrbaren Lokomobile überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. — Am gleichen Tag stürzte der 45jährige Zuschneider Gustav Krafft beim Obstpflücken im Wellritztal vom Baum und brach ein Bein. Beide Verunglückte wurden von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 20. September sind es 25 Jahre, daß die von dem Photographen Wilhelm Münch gegründete Werkstätte für künstlerische Photographie, Bismarck-Ring 21, besteht.

— **Der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung** unternimmt am Mittwoch, den 19. September, einen Ausflug nach Frauenstein. Treffpunkt: 3 Uhr vor der Ringkirche.

— **Diebstahlschronik.** Gestohlen wurde in der Nacht zum 14. d. M. aus einer Gartenhütte in der Nähe des Hauptbahnhofs eine blaue Hose mit Rock. — Von einer Haustür in der Rathausstraße wurde am 12. d. M. ein schwerer Messing-Türdrücker gestohlen. — In der Albrechtstraße wurde in der Nacht zum 16. d. M. ein Kelereinbruch verübt, wobei Wein und Lebensmittel gestohlen wurden. — Aus einem Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels wurde am Samstagnachmittag ein dunkelgrauer Herren-Sommeranzug, englisches Fabrikat, gestohlen. Der Rock hat weit ausgeschnittene Smokingform mit einem Knopf. Als Täter kommt ein junger Mann in Betracht, welcher am Tatort gesehen wurde.

## Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** In der am Donnerstag im Kurhaus stattfindenden Aufführung von „Tiefland" singt Herr Scherer zum erstenmal den „Pedro". — Die Erstaufführung von „Philotas" und „Die Laune des Verliebten" ist nunmehr auf Donnerstag, den 20. d. M., festgesetzt. (Aufgeh. Stammkarten, Anfang 7½ Uhr.) Morgen Dienstag gelangt in Stammreihe 1 „Das stärkere Band". Mittwoch Stammreihe 2 „Musik", Freitag Stammreihe 3 „Das stärkere Band" zur Aufführung.

* **Kurhaus.** „Aus dem Reiche der Mitternachtssonne" Näheres zu hören, bietet sich morgen Dienstagabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses durch den Vortrag des Reiseschriftstellers Joe Jerabek Gelegenheit. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder und norwegische Musikvorträge vorteilhaft ergänzt. — Einen Illuminationsabend im Kurgarten bei die Kurverwaltung für Mittwoch dieser Woche angesetzt. Das Kurorchester wird von 8 bis 10 Uhr konzertieren. Außerdem Leuchtfontäne und Scheinwerfer sowie bengalische Beleuchtung des Parkes. — Die Kurverwaltung hat Fred Marion für einen zweiten Experimentalabend am Donnerstag, den 20. September, gewonnen. Der Kartenverkauf ist bereits eröffnet. — Unter Musikdirektor Irmers Leitung ist für morgen Dienstag ein Opernabend des städtischen Kurorchestes im Abonnement angesetzt.

# Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 16. Sept. Auf der Strecke nach Hanau und in Hanau selbst war seit einigen Tagen gefälschtes Notgeld der Reichseisenbahn Frankfurt in großen Mengen im Umlauf. Der Eisenbahnkriminalpolizei gelang es, die Fälscher in den Angestellten einer Hanauer Stempelfabrik zu ermitteln und zu verhaften. Es handelt sich um einen Werkmeister, einen Arbeiter und einen Bureauangestellten. Bei den Verhafteten wurden noch die Druckplatten und Flachstempel vorgefunden. — Seit einiger Zeit erhielt eine hiesige Firma zahlreiche Drohbriefe, worin der Erpresser die Hergabe von einer Milliarde Mark verlangte, andernfalls wurde mit Anzeige gedroht. Als Täter wurden nach längeren Bemühungen der Schlosser Wilhelm Staubach ermittelt und verhaftet. — Die Lage in der Industrie des Frankfurter Wirtschaftsgebietes spitzt sich infolge immer schwieriger werdenden Verhältnissen außerordentlich schnell zu. Am bedrohlichsten ist die Lage bei den Metallarbeitern, die, falls ihre Forderungen auf ausreichende Wirtschaftsbeihilfen nicht erfüllt werden, mit dem Streik drohen. Dazu kommt, daß in zahlreichen Betrieben der Metallindustrie schon seit Wochen wegen Mangels an Aufträgen mit Kurzstunden gearbeitet wird und daß infolgedessen die Not der Arbeiter fortgesetzt wächst. In amtlichen Kreisen rechnet man in den nächsten Tagen, wenn nicht eine Entspannung eintritt, mit ernstlichen Äußerungen der Arbeitermassen. Das Polizeipräsidium hat seine Beamten heute telegraphisch aus dem Urlaub zurückgeholt.

*

= **Frankfurt a. M.,** 16. Sept. In Hanau wurden laut Polizeibericht vier Personen, Angestellte einer Hanauer Farbenfabrik, festgenommen, die Notengeld der Reichsbank nachmachten und in den Verkehr gebracht hatten. — tu. In Bornheim ist die 15jährige Tochter einer Familie nach dem Genusse von Schweinefleisch am Sonntag in der Nacht zum Dienstag gestorben. Auch bei dem Vater des Kindes zeigen sich Vergiftungserscheinungen. Von den übrigen Familienmitgliedern, die von dem Fleische gegessen hatten, ist niemand erkrankt.

= **Mainz,** 16. Sept. An einer chemischen Fabrik an der Laubenheimer Landstraße war ein Mann damit beschäftigt, einen auf dem Dach der Fabrik befindlichen Träger einer Starkstromleitung anzustreichen. Anscheinend hat er die Leitung berührt und war sofort tot.

# Sport.

* **Schwimmsport.** Am Dienstag, den 18. d. M., abends 7 Uhr, wird im hiesigen Augusta-Viktoriabad ein Klub-Zweikampf zwischen dem hiesigen Schwimmklub 1911, E. V., und dem S.-C. „Undine" Mainz zum Austrag gebracht. Zum Austrag kommen verschiedene Einzel- und auch mehrere Mannschaftswettkämpfe, ferner Vorführungen im Schwimmen, Kunstspringen, Tauchen und Lebensrettungswesen. Verschönt wird die Veranstaltung noch durch einen von der Damenabteilung des hiesigen Schwimmklubs zur Vorführung gelangenden Kunstreigen mit Figurenlegen, wie er in Wiesbaden bisher noch nicht gezeigt wurde. Den Abschluß der Kämpfe bildet ein Wasserballwettspiel, in dem sich die Mannschaften von „Undine" Mainz (Bezirksmeister) und des S.-C. W. 1911 gegenüber stehen werden.

**Der Tennis-Länderkampf Deutschland — Holland in Leipzig** brachte den Deutschen einen zahlenmäßig reichlich hohen Sieg von 12:2 Punkten. Die Holländer hatten Ersatz für mehrere ihrer besten Spieler. Einen schönen Erfolg erzielte der junge holländische Meister Timmer, der den Altmeister Otto Kreuzer am Samstag in drei glatten Sätzen schlug. Am Sonntag mußte er allerdings die Überlegenheit von Nahe nach hartem Dreisatz-Kampf anerkennen. Dagegen gelang es Timmer im Verein mit seinem Landsmann Broon einen außerordentlich bemerkenswerten Sieg im Doppelspiel über das beste deutsche Paar Nahe-Bergmann zu erzielen. Nach hartem Kampf mußten sich die Deutschen mit 6:3, 6:0, 2:6, 6:2 glatt geschlagen bekennen. In den gemischten Spielen waren die Deutschen weit überlegen. Ihre zweiten Besetzungen in den Einzelspielen hatten dagegen mit ihren holländischen Gegnern harte Kämpfe zu bestehen. Recht gut war bei den Holländern auch der jugendliche Kania, der zwar gegen Nahe am ersten Tage ziemlich glatt unterlag, der aber am zweiten Tage Otto Kreuzer einen harten und ebenbürtigen Kampf liefern konnte, den der deutsche Altmeister, der diesmal weit besser in Form war, nur mit 6:1, 2:6, 6:4, 6:4 für sich entscheiden konnte.

* **Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft** zwischen dem Amerikaner Dempsey und dem Argentinier Virpo in New York endete mit einem schnellen Sieg des Weltmeisters Dempsey. Er erhält 500 000 Dollar, Virpo 150 000 Dollar.

# Gerichtssaal.

= **Milliardengeldstrafe für Schmuggler.** Vor dem Amtsgericht Tettnang wurde gegen die Gebrüder Schubert, von denen einer eine Apotheke in der Schweiz besitzt, wegen umfangreichen Arzneischmuggels Milliardenstrafen verhängt, und zwar wurde Helmut Schubert aus Mollis (Schweiz) zu 4 Monaten Gefängnis 9 Milliarden und 20 Millionen Mark Geldstrafe, ferner der Drogist Werner Schubert aus Halle a. d. Saale zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Milliarden 20 Millionen Mark Geldstrafe und der Kaufmann Otto Schubert in Dresden zu 6 Milliarden 100 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

# Neues aus aller Welt.

## Die Erdbeben-Katastrophe in Japan.

### Neue Erdstöße.

Am Samstag wurden in Tokio wieder mehrere starke Erdstöße verspürt. Einige beschädigte Häuser brachen infolgedessen vollständig zusammen.

### Der Wiederaufbau.

Nach einer Havasmeldung aus Tokio wird die zum Wiederaufbau von Tokio und Yokohama erforderliche Summe auf annähernd 10 Milliarden Yen geschätzt. Sämtliche Banken Japans haben sich zur Bildung eines Syndikats zusammengeschlossen, das die Regierung beim Wiederaufbau der zerstörten Städte unterstützen soll. Das Syndikat wird sich das außer dem zur Verfügung stehenden Kapitalien erforderliche Geld durch eine auswärtige und innere Anleihe verschaffen. Die japanischen Banken und Versicherungsgesellschaften und das Publikum haben bis jetzt 50 Millionen Yen beigesteuert.

In Osaka wird nach einer weiteren Havasmeldung offiziell mitgeteilt, daß die Bewohner der heimgesuchten Gebiete völlig oder teilweise von der Einkommensteuer und der Steuer auf die Unternehmungen befreit werden. Die Herabsetzung erfolgt nach Maßgabe der materiellen Verluste. Die Bezahlung der Landessteuer wird aufgeschoben. Die Einfuhrabgabe auf Baumaterialien wird vorübergehend herabgesetzt oder fallen gelassen.

**Auch in China Erdstöße.** Nach einer Havasmeldung aus Peking wird aus Pactingfu (Tschili) von einem Erdstoß berichtet, der am Samstag in Anhafin-Hsien, östlich von Poatingfu, aufgetreten ist. Einzelheiten fehlen noch; doch glaubt man, daß die Schäden keinen großen Umfang angenommen haben.

*

**Liebestragödie im Kokain-Rausch.** In einem Hotel im Berliner Westen erschien ein junges Paar und schrieb sich als Ehepaar Lehmann aus Eisenach ein. Gegen Morgen vernahmen Hotelangestellte aus ihrem Zimmer ein lautes Wimmern. Sie verschafften sich Einlaß und fanden beide Gäste bewußtlos auf. Auf dem Nachttisch lag eine große Portion Kokain. Ein Arzt rief den Mann wieder zum Bewußtsein zurück. Die Frau war bereits tot. Das Paar hatte aus Liebesgram Selbstmord durch Erhängen im Kokainrausch verüben wollen, hatte aber eine so starke Dosis genommen, daß bei der Frau der Tod bereits durch Herzschlag eingetreten war. Es handelt sich um einen bekannten Operettensänger und eine Frau P. aus Charlottenburg.

**Die Millionen des blinden Bettlers.** In einem Berliner Lokal wurde ein angeblicher „armer Blinder" von Kriminalisten gestellt, für den das Publikum sofort Partei nahm, so daß erst Verstärkung herbeigeholt werden mußte. Auf der Wache gewann der „Blinde", ein 48jähriger Kaufmann aus der Provinz, sofort sein Augenlicht wieder. Bei einer Besichtigung seines Zimmers fand man unter dem Bett, im Kleiderschrank und in anderen Behältern ist ganzen 150 Millionen Mark, die der Gauner in den letzten Tagen zusammengebettelt hatte. Der Verhaftete wird auch wegen anderer Verbrechen von fünf verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht.

**Auf der Polizei um Milliarden bestohlen.** Der Gattin eines Engländers, einer Deutschen die in dem Gedränge des Berliner Polizeipräsidiums erkrankte, wurde die Handtasche mit Goldsachen und Brillanten sowie Bargeld im Werte von 150 Milliarden abgeschnitten und gestohlen.

**Einbrecher bei einem Reichsbankdirektor.** In Wilmersdorf beraubte eine Einbrecherbande am hellen Tage die Wohnung des Reichsbankdirektors Strahl. Als die Wirtschafterin nachmittags von Einkäufen zurückkam, traf sie auf der Treppe drei sehr elegant gekleidete junge Leute, von denen einer eine Handtasche trug, die ihr verdächtig vorkam. Sie hatte die Geistesgegenwart, sofort wieder auf die Straße zu laufen, wo sie die drei Männer in eine Autodroschke steigen sah. Auf ihre Rufe gin sprangen sie wieder aus dem Wagen. Während zweien das Entkommen gelang, konnte der dritte verhaftet werden. Es ist dies ein seit Monaten wegen Einbruchs steckbrieflich verfolgter Verbrecher.

**Leichenfund in Reinickendorf.** In Reinickendorf wurde, auf einem Sandberg verscharrt, eine Leiche aufgefunden. Nur der Kopf und die Füße waren noch sichtbar. Ob es sich um eine männliche oder weibliche Leiche handelt, ist noch nicht festgestellt. Eine Mordkommission begab sich an Ort und Stelle.

**Dreifacher Mord eines Hirten.** Auf einem Stoppelfelde des bayerischen Rittergutes München-Reuth erstach nach heftigem Wortwechsel der 19jährige Schafhirte Koll den Großviehhändler Weber aus Hof und in einem Handgemenge den 23jährigen Baron Heinz v. Feilitzsch jun., sowie den 19jährigen Rittergutsverwalter Fahrner, die beide unbewaffnet waren. Der Täter wurde verhaftet. Der Streit war entstanden, weil der Hirt von dem Rittergutsfelde verwiesen worden war.

**An warmen Würstchen erstickt.** Beim Essen von „warmen Würstchen" auf dem Jahrmarkte geriet einem Einwohner in Johnsdorf (Sachsen) ein Würstchen in die Luftröhre. Der Bedauernswerte erstickte daran.

**Sonderbares Ende eines Hundes.** Der Südbahnheimer Seethaler aus Kufstein begab sich mit seinem Hunde, der in einem Schützengraben in Südtirol das Licht der Welt erblickt hatte, nach Thiersee. Der Hund zeigte plötzlich ein auffallendes Benehmen, schrie laut auf und wand sich vor Schmerzen. Das Tier schleppte sich mühsam weiter und verendete alsbald. Als der Kadaver am nächsten Tage geöffnet wurde, fanden sich im Kehlkopfe und im Schlunde zwei noch lebende Bienen vor. Diese hatte der Hund aufgeschnappt und war infolge der Bienenstiche erstickt.

---

(8. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

# Ein Sommernachtstraum.

Erzählung von **Artur Brausewetter.**

Und das ist nun ein Probekandidat! dachte das Fräulein bei sich. Nicht möglich! Diese Menschen — gesehen hatte sie zwar nie einen — hatte sie sich immer ganz anders vorgestellt. Der sah ja beinahe aus wie ein Regierungsassessor.

Daß es noch eine andere Welt gab als die ihr gewohnte, daß sie jenseits dieser auch noch sprachen und lachten, daran hatte sie bis dahin nie gedacht. Bis sie sich nun mit einem Male vor ihren staunenden Blicken auftat, diese andere nie gekannte Welt, hier in der fremden Stadt, in dem fremden Manne, mit dem ein Eisenbahnzufall sie zusammengeführt.

Und mit diesem Manne saß sie nun in der kleinen blumenumrankten Nische, an dem kleinen Tischleindeckdich, das ihr wie aus der Tiefe hervorgezaubert schien, und der würdevolle Oberkellner bediente sie lautlos wie ein Geist. Und sie besiegte die anfängliche Befangenheit und ließ sich schmecken wie ihr Gefährte und plauderte mit ihm im Ernst und im Scherz, bis es die höchste Zeit war, aufzustehen und sie nun durch die feiernde Abendstille schritten auf unbekannten Pfaden, als wäre es immer so gewesen, als müßte es für alle Zeit so bleiben.

Jetzt bogen sie den neuen Weg zum Schlosse ein; die Aussicht wurde weiter und schöner, die Luft freier und frischer. Ein jeder schien beschäftigt mit geheimen eigenen Gedanken, die Worte nicht aussprechen konnten. Durch schöne Garten- und Blumenanlagen führte sie in sanfter Steigung der Weg allmählich in den Schloßgarten. Die Blumen dufteten, die Vögel sangen ihr Abendlied, in weichem Blau wölbte sich über ihnen der weite Himmel.

Das Fräulein fühlte ihr Herz hörbar schlagen.

Ob es von dem Steigen war? Sie lächelte. Sie hatte auf ihrer Reise ganz andere Bergwege gemacht und nie ihr Herz gefühlt. Es war heute eben alles anders als sonst.

Plötzlich gedachte sie ihres Vaters. Sie erschrak. Es war das erste Mal auf dem ganzen Wege, daß ihre Gedanken bei ihm waren. Das kam sonst nicht vor. Wenn er das ahnte! Er war immer so stolz darauf, daß er ihr ausschließliches Interesse in Anspruch nahm.

Der arme Vater! seufzte sie halblaut vor sich hin.

„Ja," fiel Ruppert ein, „er tut mir auch von Herzen leid. Um sein schönes Abendessen im Frankfurter Palmengarten ist er nun gekommen, und er hatte es schon vier Wochen vorher bestellt."

Der Scherz schien ihr nicht zu gefallen. Die Mundwinkel zuckten ein wenig, um die roten Lippen spielte wieder jener leise Zug von Hochmut, den er anfangs an ihr bemerkt hatte.

„Aber sie brauchen sich nicht zu beunruhigen. Der Herr Papa — Verzeihung, Exzellenz wollte ich sagen — Exzellenz haben wenigstens gut gevespert."

Sie war eigentlich böse auf ihn. Sie nahm sich vor, es ihm zu zeigen. Aber es ging nicht; als sie in sein ehrliches, treues Gesicht sah, das so seelenvergnügt und harmlos bei diesen kleinen Spöttereien dreinschaute, mußte sie lächeln. Und als er das merkte, wurde er ganz übermütig und erlaubte sich einen kleinen Scherz nach dem andern. Aber sie waren alle so launig und unschuldig, daß das Fräulein auch den letzten Widerstand aufgab und sie nun beide aus heller Kehle lachten wie die Kinder, sie wußten nicht, weshalb, aber sie lachten und freuten sich, wie nur Menschen lachen und sich freuen können, die von ganzem Herzen glücklich sind.

Mit einem Male aber wurde sie ernst. Sie standen vor dem Schloß.

Nein, das war zu schön, zu überwältigend, um es anders als mit frommer Andacht anschauen zu können!

VI.

Vor ihnen lag die Schloßruine in jener melancholischen und zugleich erhabenen Größe, die nie so ergreifend wirkt wie in der feiernden Stimmung des Sommerabends. Grünende Wälder umrauschten sie, eilende Wolken zogen über sie hin, der scheidende Tag umfing sie mit seinem dämmernden Licht, und verjüngt von seinem rosigen Schein, glühte sie hinunter von ihrer einsamen Höhe ins ferne Tal.

Welch ein hehrer Zeuge der Geschichte von über sechshundert Jahren! Zerrissen von Stürmen und Wettern, zerklüftet, verwundet, vernarbt überall. Aber lebendiger Efeu grünte an den klaffenden Wunden empor und deckte die Narben wie unsterblicher Lorbeer. Und wie ein tausendfaches Diadem senkte die leuchtende Sonne ihre Abendstrahlen auf ihr Haupt und hüllte ihre unsterbliche Schöne in ein Siegerkleid von Purpur und Gold.

Das Fräulein stand wie in tiefe Andacht versunken. Ihre Hände waren gefaltet, sie wagte kaum den Fuß vorwärts zu setzen, endlich folgte sie Ruppert, der langsam vorangeschritten war.

Sie machten einen Rundgang durch das Schloß. Vieles von den seltenen Schönheiten des Stiles und der Ornamentik entzog ihnen die zunehmende Dämmerung, vieles zeigte sie ihnen um so schöner, besonders da, wo die letzten Sonnenstrahlen die Gegenstände voll trafen und nun der Gegensatz in den Farben der grauen Körper der Statuen und des roten Sandsteins der Fassade zu jener Wirkung gelangte, die in ihrer satten Stimmung nur das Abendlicht hervorzubringen vermag.

Sie stiegen hinunter zum großen Faß, und Ruppert erzählte seiner Gefährtin all die Märchen und Sagen vom Zwerg Perkeo; sie schauten empor zu dem gesprengten Turm, aus dessen Ritzen versöhnende Blumen sprossen, auf dessen Plattform Bäume ragten; sie blickten hinab in den Burggraben, wo einst die Löwen lustwandelten, welche die Kurfürsten ihrem Wappen zuliebe zähmten und hegten, und wo jetzt Hunderte von gefiederten Sängern ihre Sommerresidenz aufgeschlagen hatten und ihre weichen süßen Schlaflieder empor zum Abendhimmel sandten. (Fortsetzung folgt.)

# Handelsteil.

## Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Reichskanzler Dr. Stresemann hat mit seiner letzten Rede wiederum bewiesen, daß er auf dem Gebiet der Außenpolitik die nötige Aktivität aufzubringen versteht, die man bei seinem Amtsvorgänger so schmerzlich vermißt hat und die doch das notwendige Korrelat zu dem passiven Widerstand der Ruhrbevölkerung ist. Tatsächlich ist auch die Lösung der außenpolitischen Krise die Vorbedingung für eine auf weitere Sicht Erfolg versprechende finanzielle und wirtschaftliche Sanierung des deutschen Staates und der deutschen Volkswirtschaft.

Die Papiermark liegt in den letzten Zuckungen, eine Auslandsbörse hat ihre Notierung schon eingestellt, und eine andere verhandelt augenblicklich darüber, ob sie die Devise Mark noch weiter auf ihrem Devisenkurszettel veröffentlichen will. Die Reputation der Mark im internationalen Verkehr macht immer größere Fortschritte; und es ist klar, daß die Annahmeverweigerung der deutschen Papiermark im Auslande auf unsere Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr zurückwirken muß. Das Währungselend in Deutschland kann also immer leichter dazu führen, daß durch Einengung der notwendigen Einfuhr die Wirtschaft, soweit sie auf Importe angewiesen ist, zu Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen übergehen muß die notwendigerweise eine finanzielle Belastung des Staates bedeuten müssen und die sich auch auf innenpolitischem Gebiet auswirken werden. Aber auch im Inland geht die Annahmeverweigerung der Papiermark, obwohl sie gesetzliches **Zahlungsmittel ist, immer weiter vor sich.** Unsere Ernährungsschwierigkeiten in den Städten gehen zum großen Teil darauf zurück. Die Ausgabe eines wertbeständigen Geldes muß daher die vornehmste Sorge der Regierung sein, und Dr. Stresemann hat sie auch in seiner letzten Rede für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt. Man muß sich aber darüber klar sein, daß ein solches wertbeständiges Zahlungsmittel in dem Umfang, wie es zunächst herausgegeben werden kann, von dem Verkehr in der Wirtschaft untereinander absorbiert werden wird, daß es zunächst für den Verkehr zwischen Wirtschaft und Lohn- und Gehaltsempfängern nicht in Frage kommt, daß vielmehr die letzteren Schichten der Bevölkerung auf die Papiermark angewiesen bleiben. Ohne Zweifel wird dadurch die Inflationssteuer noch mehr als bisher auf die Lohn- und Gehaltsempfänger abgewälzt werden. Aus dieser Erwägung heraus ist deshalb die selbstverständliche Ergänzung zu der Schaffung eines wertbeständigen Geldes die Ausschreibung von Goldsteuern.

## Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. August zeigt, daß die Inanspruchnahme der Bank während der letzten Augustwochen in dem katastrophalen Tempo der Vorwochen fortschritt. Innerhalb Monatsfrist haben Anlage und Notenumlauf sich rund versechzehnfacht. Die enorme Steigerung der gesamten Kapitalanlage entfiel auch in der vierten Augustwoche wieder überwiegend auf die Schatzanweisungsbestände der Bank, die ausschließlich durch Neuansprüche des Reichs um 480.3 auf 987.2 Billionen Mark zunahmen. Die Wechselbestände vermehrten sich um 74.9 auf 164.6 Billionen Mark, die Lombardforderungen um 6.5 auf 25.3 Billionen Mark. Von den Gegenwerten der neu aufgenommenen Kredite verblieben der Bank 264.8 Billionen Mark bei den fremden Geldern, die sich damit auf 591.1 Billionen Mark hoben; der größere Teil wurde der Bank in Zahlungsmitteln entzogen.

Der Banknotenumlauf wuchs demgemäß um nicht weniger als 389.3 auf 663.2 Billionen Mark. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging von 11.4 auf 22 Milliarden Mark zurück.

Der Goldbestand verminderte sich insgesamt um 1.6 auf 510.5 Millionen Goldmark, und zwar nahm der Goldkassenbestand um 2.9 Millionen Mark ab, während das Golddepot im Auslande einen kleinen Zugang um 1.3 Millionen Mark aufweist. An Münzen aus unedlem Metall flossen in der Berichtswoche 1.1 Milliarden Mark ab.

Die Reichsdarlehnskassen erhöhten ihre Ausleihungen um 1.2 auf 14.2 Billionen Mark. Sie lieferten einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank ab, deren Bestände sich infolge dessen auf 14.2 Billionen Mark ausdehnten.

## Berliner Börse.

$ **Berlin,** 15. Sept. Im heutigen Devisenverkehr herrschte vorwiegend feste Stimmung, wozu der bekanntgegebene Bericht über die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat beitrug. Unter leichten Schwankungen setzten die Preise ihre Aufwärtsbewegung fort, allerdings blieben die höchsten Notierungen nicht voll behauptet. Es wurden schließlich folgende Kurse genannt: Amsterdam 46 700 000, Brüssel 5 900 000, Kopenhagen 21 800 000, Italien 5 400 000, London 550 Millionen, New York 121 Millionen, Paris 7 100 000, Schweiz 21 600 000, Prag 3 650 000. Es fehlte an Angebot bei andauernd lebhafter Nachfrage.

## Banken und Geldmarkt.

* **Das neue Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 13. bis 19. September 1923 einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 1 389 996 900 Proz.

= **Allgemeine Effekten- und Kredit-Bank, A.-G. in Wiesbaden.** Das Bankgeschäft Heinrich F. Haußmann, welches vor etwa 20 Jahren in Hamburg gegründet wurde, ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 85 000 000 M. umgewandelt worden und wird fortan die Bezeichnung „Allgemeine Effekten- und Kreditbank, A.-G.", führen. Der Aktiengesellschaft ist nach eingehender Prüfung der Vorbedingungen von den zuständigen Behörden das Depotrecht erteilt worden. Eine in diesen Tagen abgehaltene Generalversammlung hat beschlossen, das Kapital um das Vierfache auf 425 000 000 M. zu erhöhen. Dem stark angewachsenen Geschäftsbetrieb entsprechend, bezieht die Firma Ende September neue bedeutend vergrößerte Räume in der Friedrichstraße 7. Die „Effektenbank" will neben dem Effekten- und Devisengeschäft sowie der Annahme von Depositen insbesondere auch Konsortialgeschäfte und Gründungen betreiben. Dementsprechend ist eine besondere Abteilung für unnotierte Werte eingerichtet. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören unter anderem an: Dr. Artur Weil als Vorsitzender, Bankier Sienold, Direktor Paira und Rechtsanwalt Dr. Höchster.

## Industrie und Handel.

* **Lahnbergbau, A.-G., Hahnstätten. Hauptbureau Weilburg (Lahn).** Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung von 250 auf 350 Mill. M.

* **Gebrüder Adt, A.-G., Wächtersbach.** Die außerordentliche Generalversammlung erhöhte das Grundkapital von 40 auf 70 Mill. M. durch Ausgabe von 29 375 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien und durch Ausgabe von 625 auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit Volleinzahlung. Diese Vorzugsaktien werden den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien gleichgestellt. Sämtliche Aktien sind für das Geschäftsjahr 1923/24 dividendenberechtigt.

* **Bauxitwerke, A.G. in Gießen.** Einer außerordentlichen Generalversammlung am 25. September wird Kapitalerhöhung um einen noch unbestimmten Betrag vorgeschlagen.

* **Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal.** Die in Heidelberg abgehaltene außerordentliche Generalversammlung hat die beantragte Kapitalerhöhung um 20 Mill. M. Stammaktien auf 35 Mill. M. genehmigt. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß ihnen auf drei alte Stammaktien und auf drei Vorzugsaktien Lit. A. zwei junge Aktien angeboten werden. Die Verwaltung ist ermächtigt, die erforderlichen Vereinbarungen mit dem Bankenkonsortium zu treffen.

* **Brown, Boveri u. Cie., A.-G., Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte einen Fabrikationsgewinn von 1330.23 Mill. Mark (i. V. 96.34). Der Reingewinn beträgt 278.19 (16.20) Millionen und findet folgende Verwendung: 150 Proz. (15 Proz.) Dividende auf 140 (80) Millionen Stammaktien für ein volles und auf 35 Millionen für ein halbes Jahr, sowie 6 Proz. Dividende auf die 35 Millionen Vorzugsaktien. Die Gewinnanteile erfordern 25.63 (0.98) Millionen. Nach Zuweisung von 14 Millionen an den Reservefonds bleiben 0.21 (0.13) Millionen Vortrag. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge, wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder und erklärte sich mit der teilweisen Selbstversicherung einverstanden.

* **Wein- und Spirituosenhandels-A.-G., Ludwigshafen am Rhein.** Das Unternehmen wurde mit einem Grundkapital von 200 Mill. M. errichtet. Gegenstand ist der Handel mit Wein und Spirituosen sowie die Vermittlung solcher Handelsgeschäfte, ferner der Erwerb und Betrieb von Fabriken und Unternehmungen, die sich mit der Erzeugung, Bearbeitung, der Verwertung und dem Vertrieb von Spirituosen befassen, weiter die Errichtung und der Erwerb von Anlagen, die zur Förderung dieser Zwecke geeignet sind.

## Die heutigen Devisenkurse.

Die Wiesbadener Großbanken zahlten am heutigen Montag mittags 12 Uhr für einen **Dollar 132 Millionen,** für ein **englisches Pfund 600 Millionen,** für einen **französischen Franken 7,7 Millionen,** für einen **belgischen Franken 6,45 Millionen,** für einen **holländischen Gulden 54 Millionen.**

## Marktberichte.

* **Mainzer Börse.** Marktbericht vom 14. September. Die Notierungen verstehen sich für Ware loko Mainz per 100 Kilo je nach Qualität und Herkunft, die Preise sind in Millionen Mark angegeben: Weizen 300 bis 320 (neue Ernte), Roggen 210 bis 220 (neue Ernte), Inlandshafer 180 bis 200 (alte Ernte), Braugerste 200 (alte Ernte, kaum Nachfrage, neue Ernte nicht angeboten), Weizenmehl Spez. 0 750 bis 800, Roggenmehl 255 bis 575, Weizen- und Roggenkleie 130 bis 145. Die Börse verlief zwar fest, jedoch war die Geschäftsentwicklung sehr schleppend.

## Bekanntmachung.

**An allen Wochentagen von 6½ bis 9½ Uhr abends — ausgenommen Montags und Samstags — werden kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der französischen Sprache in den Schulen der Luisenstraße und Bleichstraße abgehalten.**

Außerdem finden unentgeltliche Kurse für Französisch an sämtlichen Tagen der Woche, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Museum am Schloßplatz statt.

**Neue Schüler können sich im Rathaus, 2. Stock, Zimmer 59, jeden Wochentag von 10 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags einschreiben lassen.**

**Zweimal monatlich werden neue Kurse für Anfänger eingerichtet.**

Außerdem finden Mittwochs und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr abends Kurse zur Vervollkommnung der französischen Aussprache in der Schule der Luisenstraße statt.

## Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

| 16. September 1923 | | 7 Uhr 27 morgens | 2 Uhr 27 nachm. | 9 Uhr 27 abends | Mittel |
|---|---|---|---|---|---|
| Luftdruck red. | auf 0° u. Normalschwere | 749.2 | 751.6 | 752.6 | 751.1 |
| | auf dem Meeresspiegel | 759.5 | 761.5 | 762.7 | 761.2 |
| Thermometer (Celsius) | | 12.1 | 18.5 | 13.2 | 14.3 |
| Dunstspannung (Millimeter) | | 9.8 | 8.1 | 10.8 | 9.6 |
| Relat. Feuchtigkeit (Prozente) | | 94 | 51 | 96 | 80.3 |
| Windrichtung | | still | still | still | — |
| Niederschlagshöhe (Millimeter) | | — | — | 2.9 | — |

Höchste Temperatur: 16.6. (Celsius) Niedrigste Temperatur: 13.5

Devacuin Bonbons regulieren den Stuhlgang.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke Langgasse 11. 258

**Das Haar, die Haarpflege und die Ursachen des Ausfallens der Haare**
eine interessante Schrift, ist soeben erschienen und nur erhältlich
**Drogerie Moebus,** Taunusstrasse 25.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Hermann Lekisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

**Die Gefahr für den Säugling** ist noch nicht vorüber, wenn der Sommer zur Neige geht, denn erfahrungsgemäß treten gerade im Herbst Brechdurchfälle und Darmkrankheiten noch recht häufig auf. Es wäre also ein Irrtum der Mutter, wenn sie glauben würde, „Kufeke" bei der Ernährung ihres Lieblings jetzt wieder entbehren zu können. Ein Nahrungswechsel in dieser Zeit könnte dem Kinde leicht schaden, besonders wenn der verdauungsregelnde Einfluß des „Kufeke" plötzlich aufhört. Es ist deshalb ratsam, die Milch auch weiter mit „Kufeke" zu verfeinern; dies erprobte Nahrungsgemisch bewahrt das Kind nach Möglichkeit vor Verdauungsstörungen, fördert die gesunde Entwicklung des Körpers und ist außerdem billiger als reine Milch ohne Beigabe. F358

**Freihandverkauf von Nachlaß-Mobiliar.**

Morgen Dienstag, den 18. September cr., morg. 10 Uhr anfangend, verkaufen wir im Auftrage der Erben in der Wohnung

**15 Wielandstraße 15, 2. Etage**

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:
1 Nußb.-Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten mit prima Roßhaarmatratzen, Kleiderschrank, Waschtoilette und Nachttisch;
1 Eichen-Herrenzimmer, bestehend aus: sehr schönem Bücherschrank, achteck. Tisch, 6 Rohrstühlen und Wandspiegel;
1 eich. Dielengarnitur, bestehend aus viereckig. Tisch, Bank und 6 Bauernstühlen, 1 eich. Kredenz, eich. Spieltisch, Schreibtischsessel mit hoher Lehne und Lederbezug, lack. Schränkchen, Regulateur, Rohrtisch u. Sessel, ausgestopfte Vögel, div. Bücher gegen Barzahlung.

**Rosenau & Wintermeyer**
beeidigter Taxator,
beeidigter öffentlich angestellter Auktionator.
3 Marktplatz 3.

**Wöchn.-Asyl Wiesbaden**
Mitgliederversammlung Freitag, 21. Sept. 1923, 5½ nachm., im „Roten Kreuz". Schöne Ausk. 44.

Preisw. Gelegenheiten in **Pianos und Flügeln** evtl. auch Teilzahlung. **S. Prais,** Gartnerg. 11, am Bahnhof, **Mainz.**

**Wir kaufen** stets zu höchsten Preisen **Brillanten** Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände jeder Art. **Juwelen-Ankaufstelle Brigosi** (handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz Rheinstr. 56, Ecke Oranienstr.

Auf Wunsch **Zahlungserleichterung** bei größeren Bestellungen.
Da **Pelze aller Art** heute einen **Riesenwert** haben, bringen Sie am besten Ihre alten unmodernen **Pelze,** auch **Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzhüte** zum Umarbeiten, Aendern und Füttern in
**Almay Roberts Putz-Atelier**
**21 Philippsbergstraße 21, Hochpart.**
Bitte genau auf die Nr. 21 zu achten.
Um rechtzeitig und noch billigst liefern zu können, bitte um baldiges Bringen. Auch **Herren- u. Damen-Hüte** aller Art werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. **Färben, reinigen, umnähen** und **umpressen der Formen** wird ebenfalls übernommen.

**DER EINSICHTSVOLLE KAUFMANN**
VERLANGT VOR AUFTRAGSERTEILUNG VON WERBE- UND BEDARFSDRUCKSACHEN IN BUCH- UND STEINDRUCK STETS UNSER ANGEBOT
KÜNSTLERENTWÜRFE / KLISCHEES / PACKUNGEN
VERSANDKARTONS / MODERNE BUCHEINBÄNDE
**L. SCHELLENBERG'SCHE BUCHDRUCKEREI**
TEL. 6650-53 / VERLAG DES WIESBADENER TAGBLATTS / LANGGASSE 21

**Große Versteigerung von Wirtschafts-Inventar ꝛc.**
Mittwoch, den 19. Sept. 1923,
vormittags 10 Uhr beginnend,
versteigere ich wegen Auseinandersetzung im Hause
**17 Riehlstraße 17**
— Wiesbaden —
nachverzeichnete sehr gut erhaltene Gegenstände:
1 Büfett mit Nickelinplatte
66 viereckige und runde Tische
261 Stühle, 2 gr. Spiegel mit Goldrahmen
17 Garderobenständer, 4 gr. Messinglüster
70 viereckige u. runde Gartentische, zirka 850 Gartenstühle
22 Garderobenhalter u. vieles and. mehr.
Außerdem kommt zum Ausgebot:
1 Apfelweinkelter u. 1 Mühle
1 Markenkontrollkasse
öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor der Auktion.
**Friedrich Krämer**
Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: Neugasse 22.
NB. Die Tische und Stühle eignen sich auch für Privathaushaltung.

# Stellen-Angebote

## Weibliche Personen

### Kaufmännisches Personal

**1 Anfängerin**
Volontär(in), mit g. Handschrift
gesucht.
Gef. Bewerb. mit Geburtsdat., Lebenslauf usw. unter S. 423 an Tagbl.-Verlag erbeten.

### Gewerbliches Personal

**Modes!**
Jüng. Zuarbeiterinnen per sofort gesucht.
Yvonne, Saalgasse 22.

### Hauspersonal

Intelligentes
**Kinderfräulein**
zu 2½jährigem Knaben stundenweise ges. Vorz. M. Roberts, Marktstr. 9.

**Köchin**
(Haushälterin),
die an selbst. Arb. gew. ist und gut kochen kann, per 1. Oktober bei hohem Lohn gesucht. Off. unter R. 407 an Tagbl.-Verlag.

Zuverlässige
**Köchin**
in herrschaftliches Haus, kl. Haushalt, bei hohem Lohn f. Ende September gesucht
**Biebrich am Rhein,**
Rheinstraße 28.

Fräul., d. nahen L., zu Holländern ges. Näh. 1—6 Mainzer Straße 86, 1 l.

**Einfaches Fräulein**
oder bess. Alleinmädchen zu einz. Dame in Herrschaftshaushalt gesucht. Lober Lohn, gute Behandlung. Rosenstr. 2, Part., Ecke Wellritzstr. 10.

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
welches gut kochen kann, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung sofort für kl. Haushalt gesucht.
Frau E. Engel,
Taunusstraße 14, 1.

Braves ehrliches
**Alleinmädchen**
in kl. Haushalt gesucht Moritzstraße 37, 2 rechts.

**Tücht. Mädchen**
bei gutem Lohn gesucht.
A. Letschert,
Faulbrunnenstraße 10.

Durchaus anständiges
**Alleinmädchen**
gesucht (in Kurviertel). Gutbürgerlich kochen und Zeugn. verlangt. Näheres Emser Str. 64, 2, b. Huber

Sauberes
**Alleinmädchen**
als Stütze im Haushalt gesucht. Gute Behandlung, eigenes Zimmer, zeitgemäßer Lohn. Paulinenstraße 1.

Wer sofort gegen hohen Lohn **tüchtiges Mädchen** für Haushalt u. Zimmer gesucht. Pension Winter, Langgasse 19, 2.

**Hausmädchen**
Suche per sofort ein **Hausmädchen** für kleinen Villenhaushalt. Kochhilfe vorhanden. Wäsche außer dem Hause. Hoher Lohn. Kapellenstraße 45.

Ein tücht anständiges
**Mädchen**
von braven Eltern, mit guten Zeugnissen, das langjährige Stelle sucht und guten Begriff vom Kochen hat, findet sehr angenehme Stellung sofort oder später in feinem Herrschaftshaus bei gut. Verköstigung u. hohem L. Hausmädch. vorh. Villa Leberberg 15, nachm. 2—7

**Mädchen**
das kochen kann, in kl. Haush. (3 Pers.) bei hoh. Lohn gesucht. Näheres Mainzer Straße 2.

**Mädchen**
oder junge Frau
f. Hausarb. von ½9—3, mit guten Empfehlungen, gesucht Ringkirche 4, 2.

**Putzfrau**
gesucht täglich 8—9 Uhr vormitt. Martha Stähle, Webergasse 16.

Ehrliche tüchtige
**Putzfrau**
bei hohem Lohn gesucht Adolfsallee 31, 3.

Fleißige Putzfrau zweimal wöchentlich vormittags ges. Schenkelberg, Bülowstraße 2, 1.

# Stellen-Gesuche

## Weibliche Personen

### Kaufmännisches Personal

Suche für meine
**Tochter**
welche die Handelsschule mit „Sehr gut" absolv., einen passenden Posten als Anfängerin auf Bank oder sonst. Unternehmen. Auf Gehalt wird weniger gesehen, nur auf tüchtige Fortbildung. Kaution k. gestellt w. Schriftl. Off. u. O. 420 an Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal

**Helferin**
sucht Stellung bei Zahnarzt mit großer Praxis zur Hilfe im Sprechzim. Gehalt vorerst Nebensache. Offerten unter H. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Oktober
**Lehrstelle**
für m. Tochter bei tücht. Schneiderin. Off. unter M. 427 an Tagbl.-Verlag.

### Hauspersonal

**Nach Basel**
oder
**Zürich**
sucht gebild. seriöses Frl., erf. im Haushalt u. Näh., Stell. in Familie. Gute Ref. Gef. Off. u. T. 429 an den Tagbl.-Verlag.

## Männliche Personen

### Kaufmännisches Personal

**Buchhalter**
abschlußsicher, bisher als Abteilungsleiter in erster Frankfurter Eisengroßhandlung, sucht infolge d. Verkehrsverhältnisse hier entsprechenden Wirkungskreis. Off. unter W. 429 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger strebs. Kaufmann**
w. nach beendeter Lehrz. bereits 1½ J. in erster Eisenhandlung tätig ist, möchte sich verändern und sucht passende Stell. als **Verkäufer oder Lagerist** in Wiesbaden oder nahe Umgeb. Durchaus branchekundig. Prima Zeugnisse vorhanden. Gef. Off. u. H. 430 an Tagbl.-Verlag.

**Gebildeter Landwirt**
26 Jahre, evg., mit höh. Schulbild., gewissenhaft, durchaus ehrlich u. zuverlässig, sucht umständehalb. sofort
**Vertrauens-Stelle**
in Bank, Büro od. dergl. Gute Referenzen u. Kad. zur Verfüg. Wohn. vorh. Gef. Angebote an
G. Rittershaus,
Gut Rettershof,
bei Königstein i. Taunus.

### Gewerbliches Personal

**Nebenbeschäftigung**
sucht strebs. Handwerker, erf. in Haus- u. Gartenarbeit; selb. übernimmt auch f. d. Winter die Besorgung von Heizungen. Offerten unter K. 431 an den Tagbl.-Verlag.

**Heimarbeiterinnen**
zum Häkeln von **Seiden-Jumpern**
werden noch eingestellt.
**Kunstwerkstätte Helfrich**
Eckernförderstraße 13.

**In herrschaftlichem Haushalt**
**Jungfer**
die Zimmerarbeit übernimmt, gesucht. Hoher Lohn und gute Verpflegung. Nähere Auskunft erteilt kostenlos Frau Lang, Wagemannstr. 31.

**Dolmetscher - Chauffeur**
Führerscheine 2b und 3b, mit perf. franz. u. guten engl. Sprachkenntn., gew. Kaufmann, empf. sich als
**Sekretär und Reiseführer.**
Auf Wunsch größere Kaution. Off. u. U. 430 T.-V.

Vorwärtsstrebender gewissenhafter
**jung. Kaufmann**
(ev. a. Fräulein) in aussichtsreiche dauernde
**Vertrauensstellung gesucht.**
Es wird nur auf eine tüchtige junge (17—20 Jahre) Kraft, aus besserer Familie stammend, gut empfohlen — mögl. a. Masch.-Branche — und sprachkundig reflektiert.
Gefl. Offerten mit Geburtsdat., Lebensl., seith. Tätigkeit, Lichtbild, Ansprüche u. T. 423 an den Tagbl.-Verlag.

# Vermietungen

**Möblierte Wohnungen.**

**Möbl. Wohnungen,** Zim. Mauthe, Luisenstr. 16

**Möbl. Zimmer,** Mani. 2c.

2 eleg. möbl. Z., sep., m. 2—3 Bett. u. Pens. frei Dotzheimer Str. 31, 1.

Suche für Holl., Schwed., Griech., Amerik., Franz. u. Russ. möbl. Zimmer. Für Verm. kostenl. Näh. 1—6 Mainzer Str. 36, 1.

**Läden u. Geschäftsräume.**

Leerer Laden
in guter Lage, geeignet f. Bank oder Motorradhandlung, sofort zu verm. Off. u. F. 431 Tagbl.-Verlag.

**Herrschaftl. Wohnung**
in bester Lage, 4 Zimmer, Nebenräume, Veranda, Küche, vorübergehend zu vermieten. Bedingung ist, daß Mieter die Kosten der Zentralheizung für das Haus übernimmt. Angebote unter A. 8573 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden. F10

**Neutrales kinderloses Ehepaar**
oder zwei neutrale junge Ausländer
können in herrschaftl. Haus, in bester Lage Wiesbadens, per sofort oder 1. Oktober
**elegant eingerichtetes Wohn- u. Schlafzimmer oder 2 Schlafzimmer mit elegantem Salon**
erhalten. Elektr. Licht, gut heizende Oefen vorhand. Die Räume werden nur mit voller vorzüglicher Pension oder mit voller freier Verpflegung des Vermieters abgegeben. Dienerschaft vorhanden. Offert. u. E. 430 Tagbl.-Verlag.

**Große Parterre-Räumlichkeiten**
in zentraler Lage Wiesbadens, für Versteigerungen oder größere Versammlungen usw. geeignet, vorübergehend tage- o. wochenweise zu vermieten. Offerten unter E. 426 an den Tagbl.-Verlag.

# Mietgesuche

Ich sende Ihnen kostenl. Miet. Mauthe, Luisenstr. 16

Suche
**2-Z.-Wohnung**
mit Küche, am liebst. unmöbliert, bei alleinsteh. Dame, welche mitbeköstigt werden kann, und zahle 100 Millionen im Monat. Offerten unter G. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Man sucht e. abgeschloss.
**Wohnung**
3—4 Zimmer, mit Küche. Off. u. K. 429 Tagbl.-V.

**Schweizer Ehepaar**
sucht sofort möbliertes
**Schlaf- u. Wohnzimmer**
mit Küche. Nähe Bahnh. Offerten unter F. 429 an den Tagbl.-Verlag.

**Ausl. Familie**
sucht möbl. Wohn- und zwei Schlafzimmer mit eigener Küche, event. mit Badezimmer, in der Stadt oder nächster Nähe. Off. unter L. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Zivilfranz. sucht
**1 od. 2 Zimmer**
mit Küchenbenutzung.
Angebote an Mr. Vieille, Dom-Hotel, Zimmer Nr. 8 Schützenhofstraße.

Berufst. Fräulein sucht behagl. möbl. Zim. zum 1. Okt. Wäsche wird gestellt. Off. u. K. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Berufst. Frl. sucht F10
**Zimmer in Wiesbaden.**
Offerten u. D. 16612 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Berufstätiger Herr sucht möbl. Zimmer. Off. u. T. 430 an Tagbl.-Verlag.

Franzose (Militär) sucht sofort sauber möbl.
**ungest. Zimmer**
Nähe Bahnhof. Off. mit Pr. u. W. 429 Tagbl.-V.

Berufst. Dame sucht gut möbl. Zimmer, nahe Bahnhof. Offert. u. W. 428 Tagbl.-Verlag.

**Jg. Sängerin**
vom Staatstheater sucht möbliertes Zimmer mit Klavier. Gute Bezahl. Off. u. Z. 429 Tagbl.-V.

Möbliertes Zimmer gesucht. Offert. mit Preisangabe unter J. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame sucht schön möbliertes Schlafzimmer. Offerten unter H. 431 an den Tagbl.-Verlag.

**Herr**
27 Jahre, sucht einfach möbl. Zimmer bei bürgerlicher Familie. Schönes Frontspitzzimmer nicht ausgeschlossen. Westend bevorzugt. Offerten mit Preis unter W. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht möblierte Mansarde. Off. u. G. 430 an den Tagbl.-Verlag.

**Jg. Ehepaar**
sucht leeres oder möbliert. Zimmer mit Küchenben., am liebsten bei alleinsteh. älterer Dame, w. event. mitbeköstigt wird. Off. u. U. 429 an Tagbl.-Verlag.

Junger Arbeiter sucht leere Mansarde geg. gute Bezahlung. Off. u. K. 431 an Tagbl.-Verlag.

Leere Mansarde oder sonst. zum Möbeleinstellen geeign. trockener Raum gesucht gegen gute Bezahlung. Off. u. D. 431 an den Tagbl.-Verlag.

**Auto-Garage**
Raum oder verschließbare Torfahrt zum Unterstell. eines kleinen Autos sofort zu mieten gesucht.
Hillert, Scheffelstr. 4.

Neutraler Ausländer sucht per sofort oder später
**möbl. Wohnung**
oder kleines Landhaus
mit Alleinküche, für 4 Personen (am liebsten in Villa). Offerten unter O. 429 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein kinderloses Ehepaar sucht 2 bis 3 möblierte Zimmer**
mit Bad u. Küche. Gute Bezahlung in Franken. Offerten unter E. 429 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen zu vertauschen**

Wer tauscht gr. 1-Zimmer-Wohnung (Frontspitze) geg. kleinere. Näh. Roonstraße 5, 3.

**Wohnungstausch!**
Tausche meine schöne 4-Zim.-Wohn., Balkon und allem Zubehör, mit gleich. 3-Zim.-Wohn., Bahnhofsnähe. Umzugsvergüt. erwünscht. Off. u. G. 429 an den Tagbl.-Verlag.

**Tausche**
meine 2-Zimmer-Wohn. mit Küche u. Abschluß, neu hergerichtet, gegen 1- oder 2-Zimmer-Wohnung. Röder, Bülowstraße 11, Mittelbau Part. rechts.

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch rührige Reklame / Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei / Wiesbaden

Wohnungstausch **Wiesbaden—Wiesbaden**
**Gesucht wird:** Moderne 6—7-Zimmerwohnung (ev. Einfam.-Haus) in freier Lage.
**Geboten wird:** 7-Zimmerwohn. (große Räume) in zentr. Lage, Nähe Hauptpost.
Angebote unter S. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres
**Restaurant**
gesucht.
Offerten unter J. 430 an den Tagbl.-Verlag.

# Geldverkehr

## Kapitalien-Angebote

Jüng. Kaufmann sucht
**tätige Beteiligung**
mit vorläufig 15 Milliarden an solidem Geschäft. Off. u. R. T. hauptpostlagernd Wiesbaden.

## Kapitalien-Gesuche

Wertbeständige
**erste Hypothek**
in Höhe von 15 000 Goldmark auf Geschäftshaus in guter Verkehrslage per sofort gesucht. Gef. Off. u. O. 430 an Tagbl.-Verlag.

# Immobilien

## Immobilien-Verkäufe

**Wegzugshalber**
sind preisw. zu verk.: Villen in guten Lag., auch mit Möbeln, Etagenhäuser, Geschäftshäuser, Hotels, Pens. Sofort zu verm.: Läden, Garag., Kellerräume, Hotel m. Wirtschaft, für Büro geeignet, ein groß. Laden in der Langgasse, nur an eine Großbank. Näh. Auskunft durch Rob. Göth, Wiesbaden, Rheinstraße 91.

**Villen-Bauplatz**
an fertiger Straße, für 16 000 G.-Mk. zu verk. oder zu tauschen gegen Acker.
Illies, Körnerstraße 4.

## Immobilien-Kaufgesuche

**Villa gesucht**
für 2 Familien passend, 10 bis 12 Zimmer, in Biebrich (Gegend Adolfshöhe od. Umgeg.), event. kann eine Villa (7 Zim.) mit Zentral- u. Ofenheizung, Gas, elektr. Licht u. groß. Obstgarten dag. getauscht w. Off. unter T. 415 an Tagbl.-Verlag.

# Verkäufe

## Privat-Verkäufe

Junger reinrassiger Rattenpinscher in nur gute Hände zu verkaufen. Off. u. L. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Ein eleg. Damenmantel, 3 Smoking-Anzüge, ein Gehrockanzug bill. zu verk. Alt, Am Römertor 7, 2.

**Weißseid. Jumper**
fast neu, woll. Jumper, Voilekleid mit Spitzeneinsatz billig abzugeben b. Sittenthaler, Klarenthaler Straße 4, Hth. 1 St.

Eine z. Zt. in Wiesbaden weilende Dame möchte ihr
**Piano**
schwarz, sehr gut erhalten, voller Ton, in Frankfurt a. M. stehend, umständeh. zum Preise von 500 Goldmark in ausl. Währung abgeben. Off. u. L. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Amerik. Rollschreibtisch (Mahagoni) preisw. zu verkaufen Schwalbacher Straße 73, 1.

Tadellos erhalt. eisernes Kinderbett mit Matratze, f. 12jähr. Kind, zu verkaufen. Hoffmann, Schulberg 17, 3.

F. n. Kinderb. zu verk. Schäfer, Lorelei. 11, 3 r.

Gebr. Kinder-Kastenwagen billig zu verkaufen bei Schäfer, Platter Straße 26.

**1 Viktoria-Fahrrad**
verkauft
Ing.-Büro Goldstein, Kleine Burgstr. 2, 2.

Knaben-Fahrrad kompl. Fahrradbereifung, elektr. Fahrradlampe vk. Engel, Bismarckr. 43, P.

Kompl. Werkstatteinrichtung, Bandsäge, Hobelmaschine, Hobelbänke 2c., zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Uo

**1 Dürkopp-Fahrrad**
verkauft
Ing.-Büro Goldstein, Kleine Burgstr. 2, 2.

**Singer-Nähmaschine**
(Fußbetrieb), Kinderbett u. Kinderwagen zu verk. Hansa-Hotel, Zim. 161.

## Händler-Verkäufe

Fast neues d. Eichen-
**Eßzimmer**
1- u. 2tür. Kleiderschränke
**Kücheneinrichtung**
1- u. 2tür. Schränke zu verk. Oranienstr. 12.

**Schlafzimmer**
neueste Modelle, in nur guter Ausführung, zwei apparte
**Speisezimmer, moderne Küchen,**
Betten in Metall u. Holz, Patentrahmen, Matratzen in allen Füllungen, Deckbetten, Kissen noch billig zu verkaufen.
**Bauer, Wellritzstr. 51.**

Zieh bar schwerer
**Bronze-Leuchter**
neues Damen-Fahrrad, gutes Sofa, groß. Ausziehtisch, Aktenständer u. Säule usw., auch gegen Naturalien abzugeben
Klarenthaler Str. 4 (Ostermann).
Eingang Hof, 9—12 und 3—6 Uhr.

# Kaufgesuche

**Brillanten, Platin, Gold, Silber**
verkauft man nur beim
**Juwelier und Goldschmied**
**Fr. Lehmann**
Kaiser-Friedr.-Ring 47.
Gewissenhafter Taxator.
Gegr. 1894.
Empfehle meine Werkstätte.

**Gold, Silber, Platin-**
gegenstände **Brillanten**
kauft Leo Schiffer,
**Kirchgasse 50"**

**Alte Gemälde**
und Bilderrahmen,
sowie kleiner
**Perser Teppich**
zu kaufen gesucht. Off. u. O. 410 Tagbl.-Verl.

**Brautpaar**
sucht
**schönes Eß-Service**
event. auch Besteck, von Herrschaft zu kaufen. Händler ausgeschlossen. Offerten unter E. 428 an den Tagbl.-Verlag.

**Pelzmantel**
oder auch einzelne Pelzstücke zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter B. 430 an den Tagbl.-V.

Zu kaufen gesucht
2 g. Kopfkissen, Daunendeckbett, 1 Nachttischchen, 1 Kaffeeservice, Schreibtischlampe. Off. u. H. 429 an den Tagbl.-Verlag.

## Cherche à acheter

Appareil photo 13×18 ou 10×15, objectif Zeiss ou Goerz avec obturateur à rideau. Indiquer prix. Offres sous B. 429 au Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Off. u. T. 417 an den Tagbl.-V.

**Junges Ehepaar** sucht sofort gegen höchste Bezahlung: **1 komplettes Schlaf- und Eßzimmer**, evtl. auch Einzelmöbel, 1 Chaiselongue, Sofa mit 2 oder 3 Sesseln. **Rendel**, Bismarckr. 11, 1 r.

Kaufe jedes Quantum **Roßhaare** (von 1 Pfund an) zu allerhöchsten Preisen. **Rendel**, Bismarckring 11, 1.

**Sekt-Korken** zum höchsten Tagespreis kauft **Reibling**, Kleine Kirchgasse 4.

## Flaschen

alle Art Zeitungspapier, Bücher, Hefte, Journale, Altkupfer, Messing, Blei, Zinkbadewannen, Zinngeschirr, Eisen, Lumpen, Tuch kauft nach **Goldwertpreisen**

**Hauser** Bismarckring 35. Bestellungen w. abgeholt.

**Faßlagersteine** kräftige Schrotleiter ges. **Weinhandlung Hubert Schütz u. Co.**, Kaiser-Friedrich-Ring 70.

**Baumaterial** für Einfamilienhaus, wie Backsteine, Schwemmsteine, Bauholz, Treppen, Fenst., Türen usw., neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte **Zimmertüren** Zimmeröfen, 30 Meter Einfriedigungsmaschendraht zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 430 an den Tagbl.-Verlag.

**Obst- u. Kartoffelschalen** Gemüse-Abfall wird angenommen Pfd. 1000 M. E. Jung, Dotzheimer Straße 16.

### Pachtgesuche

**Acker oder Gartengrundstück** bis 2 Morgen groß, zu pachten gesucht. Offert. u. S. 428 Tagbl.-Verlag.

### Verloren • Gefunden

**Entlaufen.** Großer Wolfshund, grau, auf den Namen „Lux" hörend, Freitag mittag entlaufen. Abzug. gegen gute Belohnung. Adresse Nerobergstraße 9, Bellant.

**Dackelhündin** mit Geschirr, rotbraun, „Fifi" entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. **Bilke**, Gabelsbergerstraße 2.

Seit etwa 10 Tagen großer schwarzer **Kater** glänzendes Fell, Brust etwas weiß, Hinterpfote leichte Brandstelle, auf d. Namen „Mola" hörend, abhand. gekommen. Aufklärung od. Wiederbring. gute Belohn. **Hoffmann**, Schulberg 17, 3.

### Unterricht

**Französischer Einzelsprachunterricht** ges. Offert. mit Preisangabe u. D. 529 Tagbl.-Verlag.

**Wer erteilt** franz. Unterricht? Off. mit Pr. D. 430 Tagbl.-V.

**Gründl. Gesang- und Klavierstunden** erteilt in u. außer dem Hause. **Erna Landsberg**, Emser Straße 69.

### Geschäftl. Empfehlungen

**Ernst Dittrich**, Wiesbaden, Friedrichstr. 29, 2, fert. gutsitz., l. gearb. Anzüge, Änderung., Reparat. geg. Lief. von Kart., Obst, Gemüse und Lebensmittel.

Perfekte **Weißnäherin** in allen andern Näharb. erfahren, hat Tage in d. Woche frei, am liebsten bei Amerikaner oder Engländer, da selb. perfekt Englisch spricht. Off. unter T. 428 an Tagbl.-Verlag.

**Waschfrau hat noch Tage frei.** Hellmundstraße 31, Vorderh. Mans. Fr. Trost.

### Verschiedenes

Wer übersetzt deutsche Arbeit in fehlerfrei Französisch? Offerten u. R. 430 an Tagbl.-Verlag.

**Wer gibt Kleider oder Wäsche gegen Zucker ab?** Offerten unter T. 425 an den Tagbl.-Verlag.

**Hellgr. Damenmantel** fast neu, gegen 3 Meter dunkl. Stoff zu tauschen. Moritzstraße 32, Part.

**Baby-Wäsche** zu vertauschen geg. Zucker. Offerten unter U. 428 an den Tagbl.-Verlag.

**Herrenstiefel** Gr. 41 u. 42, od. Herrenstoff gegen Milch. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ub

Gebe guterh. **Kinderbett** gegen Lebensmittel in Tausch. Oranienstr. 49, Hinterhaus Part.

**Tausche** 3 Zentner Winterbrand gegen Klappwagen. Oberegger, Bülowstraße 7.

**Vertausche oder verk.** 12 Raummeter Stockholz. Näh. Tagbl.-Verlag. Ua

### Geschäfts-Anzeigen

Von der Reise zurück. Zahnarzt **Dr. Riesenfeld** Michelsberg 18.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Die letzthin erfolgten Bestellungen a. Briketts haben zu meinem Bedauern nicht sämtlich erledigt werden können, weil von der mir zugeteilten Menge seitens der Stadt Wiesbaden ein größerer Teil zu Gunsten der hiesigen Bäckerinnung beschlagnahmt worden ist. So weit meine Kundschaft Briketts bis heute nicht erhalten hat, bitte ich bereits eingezahlte Beträge wieder auf meinem Büro in Empfang zu nehmen.

**Jakob Schwibinger** Kohlenhandlung Göbenstrasse 17.

**Holl. Anthrazit-Eiformbriketts**
Engl. Nußkohlen, Engl. Zechenkoks, Mainfalkohlen liefert
Kohlenhandlung **Carl Weygandt**
Büro: Yorkstraße 8. — Lager: Westbahnhof.

## Erfolg

bringen Ihnen geschmackvoll hergestellte Drucksachen. Sie sind die beste Empfehlung! Die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei genügt auch den verwöhntesten Ansprüchen und macht Ihnen mit ihren Erzeugnissen Freude

**im Geschäft!**

Gegen **Dollars** oder **Gulden** **Piano** in nur gute Hände zu vermieten. Offerten mit ungefährem Preisgebot u. E. 431 an den Tagbl.-Verlag.

## Maschinen- u. Eisenteile-Versteigerung.

Am **Dienstag, 18. Sept.** versteigere ich im Hause **Oranienst. 23** vormittags 9½ Uhr beginnend, nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

1 **„Adler"-Schreibmaschine, Mod. 3, extra schwer, 1 Schreibmaschinentisch mit Stuhl** (Sonnecken), 1 schwere **Kesselfußwinde,** 20 000 kg Tragkraft (mit doppelter Zahnradübersetzung), eine schwere **Kesselfußwinde,** 16 000 kg Tragkraft, eine **Feldschmiede mit Ventilator,** 1 fast neuer **Parallelschraubstock,** 130 mm Backenbreite, 1 transportable Feilbank, 1 doppelte Expansionsrohrwalze, für 104 und 136 mm, 1 **ungebrauchte Oelschmierpresse,** ½ Liter Inhalt, mit 3 m Kupferrohr, 6 mm Durchmesser, 1 gebr. Oelschmierpresse, 65 mm Kolbendurchmesser, 1 **ungebrauchtes Hochdruck-Reduktionsventil mit Manometer,** 2 Zoll Dampfdurchgang von 11 auf 0 Atm. reduzierend (Fabrikat Schramm, Erfurt) 1 **Rotguß-Injektor** für Lokomobile und Dampfkessel, stündlich 700 Liter Wasser leistend, ⅝-Zoll-Rohranschluß, verschied. Dampf-Rückschlag- usw. Ventile in Rotguß und Eisen, diverse Manometer, 1 große Anzahl Schraubenschlüssel aller Art, 1 ungebrauchtes kompl. Schlüsselbrett mit zehn isolierten gehärteten Schraubenschlüsseln von 15 bis 60 mm Muttergröße, 20 einfache und doppelte Schraubenschlüssel von 6–35 mm Maulweite, gr. Anzahl Schnellspiralbohrer, Unterlagscheiben u. Maschinenschrauben aller Art, div. ungebrauchte runde und flache Gummiklappen, 1 Tableau mit 8 Nummern, 1 Bund Gummi-Dichtungsringe, ca. 500 Stück, sowie eine große Anzahl Maschinenteile und Werkzeuge aller Art.

Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

**Wiesbadener Auktionshaus Willy Wink** Auktionator u. Taxator, handelsgerichtlich eingetrag. Luisenstraße 23. Wiesbaden. Telephon 5207.

## Zu Versteigerungen

werden stets

## Kunstgegenstände

einzelne Möbel aller Stilarten sowie komplette Zimmer, Teppiche, Brücken, Läufer, Kelims, Bronzen, Bilder, Dekorationen, Aufstellsachen, Gold, Silber, Brillanten usw. angenommen.

Versteigerungslokal für alte und moderne Kunst.

**Adolf Messer,** Auktionator und Taxator, Wiesbaden, Marktstraße 26, Telephon 4296.

Suche ein gutes **Piano** oder kleiner **Flügel** gut erhalten von **Privat** zu kaufen. Zahle in jeder gewünschten **Auslandswährung.** Offerten unter L. 421 an den Tagbl.-Verlag.

*Statt Karten.*

*Zahnarzt Dr. P. Wehner u. Frau Irma, geb. Schulze*

*Vermählte.*

*Kirchl. Trauung: Dienstag nachmittag 3 Uhr in der Bonifatiuskirche.*

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes und treubesorgten Vaters sagen wir unsern innigsten Dank. Besonderen herzlichen Dank Herrn Pfarrer Rumpf für seine trostreichen Worte, dem „Schubertbund" Wiesbaden für den erhebenden Grabgesang, der Krieger- und Militär-Kameradschaft, der Schneiderinnung und Genossenschaft, sowie allen denen, die während der Krankheit des lieben Verstorbenen uns hilfreich zur Seite standen.

In tiefer Trauer:
**Auguste Würges,** Witwe, und Tochter **Hedwig.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Philippine Allschaffner, Wwe.** geb. Nix

heute nacht nach kurzem schweren Leiden plötzlich entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wiesbaden,** den 15. September 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. September 1923, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute mittag verschied nach langem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden meine liebe Mutter, unsre liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Dietz, Wwe.** geb. Schindling.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wiesbaden,** den 15. September 1923. Westendstraße 11.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Infolge Schlaganfalls wurde mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

# Carl Ferd. Müller

im 58. Lebensjahr plötzlich und unerwartet von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
**Ottilie Müller,** geb. Neumann
**Gretel Mayer,** geb. Müller
**Kurt Müller und Frau,** Else, geb. v. d. Lancken
**Hans Müller und Frau,** Else, geb. Scheid u. Tochter
**Heinz Mayer** und Verwandte.

**WIESBADEN,** 15. Sept. 1923
Seerobenstr. 23.

… den 19. September, vorm. 10½ Uhr, von der … Nordfriedhof statt. … en zu wollen.

… längerem Leiden … **Müller.** … n einen gütigen … endes Andenken … **ngestellten** … **arl F. Müller.**

… Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" hebt hervor, daß bisher von … en in London über das Zusammentreffen Baldwin und Poincaré nichts … wurde. Die britische Regierung sei … wie die französische, die neuen, durch die … nen Mussolinis und Strese… führten Faktoren zu erörtern. Der Be… der Ansicht, Poincaré befinde sich in … mma; denn Deutschland gebe sich in …, der diese Gelegenheit nicht auszunutzen habe durch seine eigene Aktion Deutsch… gemacht, unverzüglich Barzahlungen zu … deren Worten: Frankreich brauche von … chen Dienste, um einen Ausweg zu finden, … treffen zwischen Poincaré und Baldwin … n Vorteil sein.

**… wicklung in dem Reparationsproblem?**

… Sept. Der Pariser Berichterstatter der … schreibt, eine beträchtliche Bedeutung … chen diplomatischen Kreisen der aus Berlin … ung beigelegt, daß die bayerische … schlossen habe, die Außenpolitik … zu unterstützen. Wenn sich diese Nach… werde dies eine neue Entwicklung … ausproblem bedeuten. Die meisten Fran… … ugt, daß Stresemann aufrichtig versuche, ein … mit Frankreich zu erzielen.

### Standesamt Wiesbaden

**Sterbefälle.** 13. Sept.: Kind Rudolf Schmidt, 3 M.; Kaufm. Julius Burkhardt, 73 J.; Invalide Heinrich Schepp, 59 J.; Witwe Josefine Deboeser, geb. Müller, 63 J.; Händl. Paul Stehr, 49 J. 14. Sept.: Luise Westermeyer, ohne Beruf, 65 J.; Privatiere Joh. Wolf, 79 J.; Witwe Dorothea Ehmer, geb. Kammann, 66 J. 15.: Kind Karl Nagel, 3 M.; Witwe Philippine Allschaffner, geb. Nix, 68 J.; Ehefrau Elisabeth Rado, geb. Jungels, 65 J.; Kaufmann Karl Ferdin. Müller, 57 J.

# Park-Diele

**Wiesbaden, Wilhelmstraße 36, 1**
Direktion: **H. Habets.**

**Täglich ab 5 Uhr nachmittags:**
**Elles beliebte Jazz-Band**
**Kaffee / Tee / Biere / Weine / Mischgetränke usw.**
**zu angemessenen Preisen**

**Jeden Donnerstag abend, ab 10 Uhr:**
**Großer Gesellschaftsabend mit Park-Überraschungen**

**Vendredi,**
le 21 courant:
**La grande fête:**
**UN SOIR à SEVILLE**
????
!!!!

# Walhalla

**Nur noch einige Tage!**
der Riesen-Sascha-Film der neuen Ufa-Serie 1923/24
# Sodom und Gomorrha
Eine Legende von Sünde und Strafe, in 2 Teilen, 11 Akten, mit den beliebten Darstellern:
**Lucie Doraine, Kurt Ehrle, Walter Slezack Michael Varkonyi**
und mit noch nicht gesehener
**fabelhafter Ausstattung.**
Anfang: 3½, 6 u. 8½ Uhr.

**Ia Dachpappe**
auch im Ausschnitt.
**Ia Reiserbesen**
lange u. kurze, zu mäßigem Preise.
**Güttler u. Co., G.m.b.H.,**
Philippsbergstr. 33 u. 25.

**Fahrrad**
zu verkaufen. Schmidt, Gneisenaustr. 1, Hof.

# Kein Risiko
*beim*
*Umpressen der Hüte,*
*denn ich garantiere für sorgfältige Behandlung u. fachmännische Ausführung.*
*Große Auswahl in Musterformen.*
*Hutumpresserei für Damen-, Herren- und Kinder-Hüte aller Art*
**Förster,**
*19 Hellmundstr. Laden. Hellmundstr. 19.*

Wir haben in den nächsten Tagen
**5000 kg Laderaum**
von Wiesbaden oder Mainz nach
**Trier**
bezw. Zwischenstation, per Lastkraftwagen zu vergeben.
**Gebrüder Kahn, Wiesbaden, Gartenfeldstr. 5**

**Schwimm-Club Wiesbaden 1911 E.V.**
**Dienstag,** den **18.** Sept. 1923, abends **7** Uhr, im **AUGUSTA-VICTORIA-BAD:**
**Klub-Zweikampf**
gegen **S.-C. „Undine"-Mainz,**
bestehend aus Einzel- u. Mannschaftswettkämpfen, Damen-Kunstreigen, Kunstspringen u. Tauchen sowie Vorführungen im Lebensrettungswesen.
**Wasserball-Wettspiel:**
S.-C. „Undine"-Mainz (Bezirksmeister) gegen S.-C.-W. 1911. F353

# Thalia-Theater
**Wiesbaden, Kirchgasse 72.**
**Ein literarischer Kunstfilm**
**mit populärem Einschlag!**
**Katjusscha Maslowa**
Großes Drama in 6 Akten nach dem Roman **„Auferstehung"** von **Leo Tolstoi.**
Regie: **Friedrich Zelnik.**
In der Hauptrolle: **Lya Mara**
mit einem **erstklass.** Ensemble von deutschen und russischen Darstellern.
**Humoristisches Beiprogramm!**
Anfang 4, 6 u. 8¼ Uhr.

# Kristall-Palast
**Das führende u. vornehm. Lichtspielhaus Wiesbadens**
Schwalbacher Straße 51 :: Fernsprecher 829
Direktion: ARNO BLUM

**Nur noch 3 Tage!**
**Ein Sonderereignis für Wiesbaden!**
# FRAUENMORAL
(Eine Frau mit Vergangenheit)
In der Hauptrolle:
**Edith Heuss u. Willy Kaiser-Heyl.**
Drama in 5 Akten.

**Hierzu:**
**Er als glücklich. Ehemann!**
**Kassenöffnung 3 Uhr, Anfang 3½ Uhr**
Ehren- und Dauerkarten ungültig (ausschl. Plakatfreikarten).

**Wir kaufen ständig zu Tagespreisen jedes Quantum**
# Altmetalle
**Kupfer, Zinn, Blei, Zink usw.**
sowie
**Eisen, Lumpen, Papier usw.**
**Rohprodukten-Fa. Jakob Gauer,**
Helenenstr. 18. Telephon 1832. Helenenstr. 18.

# K.-P.
**Tanz-Palais**
*Vom 16.—30. September 1923:*
*Das neue Programm*
*sowie das berühmte*
*Tanz-Orchester*
*Frederik Volkmann*
*von der*
*Bar am Kurfürstendamm.*

**Weltdetektive u. Privat-Auskunftei „Sonne"**
Beobachtungen, Auskünfte, Ermittelungen.
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.
Adolfsallee 39 **Wiesbaden** Adolfsallee


## Bekanntmachung.

Um die unterm 17. Mai d. J. veröffentlichten und laut Bekanntmachung vom 29. Juni ab 1. Juli dieses Jahres auf das fünffache erhöhten Preise für die **Reinigung der Sinkstoffbehälter** und Bedienung von Bedürfnisanstalten in Privatgrundstücken der Geldentwertung anzupassen, werden mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung die für die Monate Juni bis einschließlich September d. J. sich ergebenden Beträge in **zwölfhundertfacher** Höhe erhoben. F336

Wiesbaden, den 15. September 1923.

**Der Magistrat.**

## Staats-Theater

**Kleines Haus.**
Dienstag, 18. September.
1. Vorstellung Stammreihe 1.
**Das stärkere Band.**
Komödie in 3 Aufzügen von Felix Salten.
Der regierende Herzog . . . Dr. Paul Gerhardy
Die Herzogin . . Marga Kuhr
Erbprinz Georg . Kurt Sellnick
von Marnitz . . Gustav Alden
Freifräulein von Wartenberg . Marie Doppelbauer
Hedwig Müller . Helga Reimers
Apotheker Strunz . P. Wiegand
Dr. Schwimmer . Friedr. Prüter
Sägemühlenbesitzer Ullrich . W. Jollin
Düllweg . . Heinrich Wenrauch
Martin . . . . Otto Wallmann
Köchin . . . . . Emmy Dierler
Kinderfräulein . . . Liesel Lang
Diener . . . . Richard Wlachek
Nach dem 1. und 2. Aufzug je 10 Minuten Pause.
Anfang 7.30, Ende nach 9.30 Uhr.

Im Groß. Saale des Kurhauses
**Fidelio.**
Oper in 2 Akten (4 Bildern) von L. van Beethoven.
Don Fernando . Fritz Mechler
Don Pizarro . . . Max Roth
Florestan . . Christian Strehl
Leonore, I. Frau Müller-Rudolph
Rocco, Kerkermstr. M. Abendroth
Marzelline . Th. Müller-Reichel
Jaquino, Pförtner . Hch. Schaer
Hauptleute . . . . Peter Lotz, Ferd. Wenzel
Staatsgefangene . Hans Schuh, Alfred Ehrlicher
Musik. Leitg.: Prof. Mannstaedt
Nach dem 1. Akt 15 Min. Pause.
Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

## Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 18. September.
Vormittags 11 Uhr:
**Promenade-Konzert**
am Kochbrunnen.
Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
1. Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad" von Boieldieu.
2. Andante aus der G-dur-Sonate von L. v. Beethoven.
3. In lauschiger Nacht, Walzer von C. Zehrer.
4. Joli Moulin von Godard.
5. Finale aus „Faust" von Ch. Gounod.
6. Lustiges Marsch-Potpourri von C. Komzak.

## Kurhaus-Konzerte

**Abonnements-Konzerte.**
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Musikdirektor Herm. Irmer.
Nachmittags 4 Uhr.
1. Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada" von C. Kreutzer.
2. Ein Frühlingstraum, Idylle von W. Herfurth.
3. Fantasie aus „Die Jüdin" von W. Halevy.
4. Domino-Walzer aus „Der Lila Domino" von Ch. Cuvillier.
5. Ouvertüre zu „Geisterbraut" von C. Reinecke.

„Mein Vetter Eduard" v... zur Uraufführung, hinter welchem Pseudonym Friedmann-Frederich und der Schauspieler Ralph Roberts verbergen. Der tolle Schwank, dessen Wirkung zum großen Teil auf einer mehrfachen Verkleidungsszene beruhen, steht ganz gewiß außerhalb jeder künstlerischen Linie. Aber von Kunst hat Fritz Friedmann-Frederich in seinem Leben ja nie etwas wissen wollen, und der Versuch, dem Publikum ein paar lachende Stunden zu bereiten, ist auch mit diesem sicherlich allerdings mitunter allzu lockeren Schwank gelungen. Herr Roberts hat sich als Darsteller um den Erfolg einen noch größeren Verdienst erworben wie als Mitautor. Seine Komik ist von einer so liebenswürdigen Herzlichkeit, daß sie selbst über die drastischsten Situationen hinweghilft. Das wirbelnde Tempo der Aufführung, an dem neben Roberts noch besonders Georg Vaselt Anteil hatte, ließ die Zuhörer nicht aus dem Lachen und nicht zur Besinnung kommen.

Noch leichter ist die Muse, der Hermann Haller im Admirals-Palast dient, der nunmehr auch so etwas wie ein Theater geworden ist. Man spielt eine Revue, der man den Namen „Drunter und drüber" gegeben hat, weil den Autoren Haller, Rideamus und Willi Wolff wohl nichts Besseres eingefallen ist, was übrigens auch zum überwiegenden Teil für die mehr als zwei Dutzend Bilder gilt, und sucht den Erfolg durch die schmäßige Musik von Walter Kollo und eine pompöse Inszenierung zu erzwingen. Vielleicht ist unsereins nicht recht am Platz in einem Unternehmen, das so ganz ausgesprochen auf das Fremdenpublikum zugeschnitten ist. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat die Ausstattung bereits im August 240 Millionen Mark verschlungen und beträgt die tägliche Nachtsumme für das Haus 100 Dollar. Unter diesen Umständen ... genießen ... zu verbringen. — ... nun wird's ... künden ihre ersten Premieren an. ... spielertheater" tritt in eifrigen Wettbewerb „Die Trupp... Auch die schönsten Septembertage werden also nicht hinder... können, daß nun die nächsten Abende wieder dem Thea... gehören.

Erich Köhrer.

## Kleine Chronik.

**Bildende Kunst und Musik.** Die von der Breslau... Messe-Aktiengesellschaft zugleich mit der Breslauer Herbstmesse veranstaltete und von dem Kunsthistoriker Dr. Schellenberg geleitete erste Breslauer Kunstmesse hatte nicht nur in künstlerischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung einen durchschlagenden Erfolg, trotzdem sie gerade in die Zeit des rapidesten Markfurzes fiel. Die starke Besucherzahl hat im besonderen auch den ideellen Wert dieser Kunstmesse für den mitteldeutschen Osten gezeigt. Es soll daher, falls nicht unvorhergesehene politische und wirtschaftliche Ereignisse eintreten, die Kunstmesse zu einer stehenden Einrichtung der Breslauer Messe ausgebaut werden. — Wie aus Aarburg (Schweiz) gemeldet wird, verstarb dort die bekannte Bühnenkünstlerin und Konzertsängerin Frau Welti-Herzog, die am Hoftheater in München und an der Königl. Oper in Berlin bis zum Jahre 1910 tätig war.